Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847

Nr. 267. Bromberg, Mittwoch den 19. November 1930. **54. Jahrg.**

Das endgültige Wahlergebnis in Polen.

Warschau, 17. November. (Eig. Drahtmeldung.) Das endgültige Ergebnis der Wahlen zum Sejm zeigt folgendes Bild:

Liste Nr. 1 **Regierungsblock** 203 Mandate aus den Bezirkslisten und 45 Mandate aus der Staatsliste, zusammen 248 Mandate.
Liste Nr. 4 **Nationaler Klub** (Nationaldemokratie) 54 Mandate aus den Bezirkslisten und 10 Mandate aus der Staatsliste, zusammen 64 Mandate.
Liste Nr. 7 **Zentrolinksblock** 67 Mandate aus den Bezirkslisten, 12 Mandate aus der Staatsliste, zusammen 79 Mandate.
Liste Nr. 11 **Ukrainisch-Weißrussischer Wahlblock** 18 Mandate aus den Bezirkslisten, 3 Mandate aus der Staatsliste, zusammen 21 Mandate.
Liste Nr. 12 **Deutscher Wahlblock** 5 Mandate.
Liste Nr. 14 Nationaljüdischer Block in Galizien (**Zionisten**) 4 Mandate.
Liste Nr. 17 Block zum Schutze der Rechte der jüdischen Nationalität in Kongreßpolen (**Zionisten**) 2 Mandate.
Liste Nr. 18 Allgemeiner jüdischer Wirtschaftsblock (**Orthodoxe Juden**) 1 Mandat.
Liste Nr. 19 **Christliche Demokratie** 12 Mandate aus den Bezirkslisten, 2 Mandate aus der Staatsliste, zusammen 14 Mandate.
(Lokale) Listen Nr. 22 **Kommunisten** 5 Mandate.
(Lokale) Listen Nr. 28 **PPS-Linke** 1 Mandat.

Zusammen 444 Mandate.

*

Vergleich mit dem alten Sejm.

Die Veränderungen in der zahlenmäßigen Zusammensetzung der parlamentarischen Klubs.

1. Der **Regierungsblock** verfügte bei der Auflösung des letzten Sejm über 122 Mandate, jetzt erhielt er über 248 Mandate. Er hat also 126 Mandate gewonnen.

2. Die **Polnische Sozialistische Partei** (PPS) hatte es im alten Sejm auf 63 Mandate gebracht, jetzt muß sie sich mit 23 Mandaten begnügen. Sie hat also 40 Mandate verloren.

3. Die **Bauernpartei Wyzwolenie** hatte im letzten Sejm 40 Mandate; bei den Wahlen am Sonntag erhielt sie 15 Mandate. Verlust: 25 Mandate.

4. Die bäuerliche Polnische Volkspartei **„Piast"** verfügte im letzten Sejm über 21 Mandate. Sie erhielt jetzt 15 Mandate und hat somit 6 Mandate verloren.

5. Die radikale **Bauernpartei** hatte im alten Sejm 26 Mandate inne. Jetzt errang sie 18 Mandate und hat mithin 8 Mandate verloren.

6. Die **Nationale Arbeiterpartei-Rechte** verließ den letzten Sejm mit 14 Mandaten. Sie erhielt jetzt 8 Mandate. Verlust: 6 Mandate.

> Die unter Nr. 2—6 genannten fünf Parteien bilden den **„Zentrolinksblock"** (**Zentrolew**), der also bei den Neuwahlen insgesamt 85 Mandate verloren hat.

7. Die **Nationaldemokratie** verfügte im alten Sejm über 37 Mandate; jetzt brachte sie es auf 64 Mandate. Sie hat somit 27 Mandate gewonnen.

Die **Christliche Demokratie** war im letzten Landtag durch 15 Abegeordnete vertreten, jetzt erhielt sie 14 Mandate und hat also 1 Mandat verloren.

Die **Deutschen** errangen im Jahre 1928 19 Mandate. Jetzt erhielten sie 5 Mandate und haben somit 14 Mandate verloren.

Die **Ukrainer und Weißrussen** hatten im letzten Sejm insgesamt 49 Mandate. Jetzt ließ man sie gerade noch 21 Mandate wählen. Sie haben also 28 Mandate verloren.

Die **Juden** verfügten im letzten Sejm über 13 Mandate; jetzt erhielten sie 7 Mandate. Verlust: 6 Mandate.

Die **Kommunisten** besetzten im alten Landtag 7 Sitze; jetzt erhielten sie 5 Mandate. Sie haben also 2 Mandate verloren.

*

Das Ergebnis der Wahlen vom 16. November, deren Vorspiel in der ganzen Welt eifrig besprochen wird, hat zwar trotz der in allen Mitteln unvergleichlichen Propaganda nicht zu einer verfassungsändernden Zweidrittel-Mehrheit des Regierungsblocks geführt, wohl aber zu einer einfachen Mehrheit des Pilsudski-Lagers, da die Stärke des BB-Klubs mit 26 Mandaten die Hälfte der Sejmmandate übersteigt. Die Feststellung ist interessant, daß außer dem Regierungsblock nur noch die Nationaldemokraten, d. h. die Vertreter der Rechtsopposition, Mandate gewinnen konnten. Wir sagen ausdrücklich: gewinnen konnten; denn es wäre selbstverständlich möglich gewesen, auch der Rechtsopposition einige Kandidatenlisten zu kassieren. Liegt in dieser schonenden Behandlung, die durch den heftigen Wortstreit der beiden mit faszistischen Gedankengängen liebäugelnden Gruppen leicht verdeckt wird, nicht etwa der Schlüssel für die kommende Parlamentsmehrheit, die gegen die Bewilligung zweier Wojewodschaftsposten und durch den Austausch anderer Geschenke zwischen Jedynka und der Endecja nicht allzu schwer herzustellen wäre? Auch die Christliche Demokratie pflegt ihre Opposition gegen die Regierung selten in die Tat umzusetzen. So kann es dem Marschall an einer Zweidrittel-Mehrheit und damit an einem restlos gefügigen Sejm nicht fehlen. Der Sieg ist unbestreitbar, wenn auch nicht unbestreitbar schön.

Die fünf Parteien des Zentrolinksblocks, die weit mehr Mandate verloren als behalten haben, sind aus ihrer führenden Stellung im alten Parlament in eine hoffnungslose Minderheit verwandelt worden. Bei der immer schwerer auf uns lastenden Wirtschaftskrise ist das ein höchst bedenkliches Ergebnis. Im Zentrolinksblock sind die sozialistischen Arbeiter und ebenso die radikalen Bauern zusammengefaßt. Es ist gefährlich, wenn man die Führung solcher Gruppen nicht in ausreichendem Maße zu Worte kommen läßt. Wenn der Dampf abziehen soll, muß ein Ventil geöffnet werden; sonst kommt der Kessel zum Platzen.

Die nationalen Minderheiten in Polen, die zusammen mehr als ein Drittel der Bevölkerung ausmachen, und keineswegs ungezwungen dem Regierungsblock nachlaufen, **hätten bei einer wahrhaft demokratischen Wahl von den 444 Sejmmandaten recht und gut 150 beanspruchen können.** Nach dem Willen der Wahlordnung, des **Herrn Slawek und der gleichfalls deutschfeindlichen polnischen Opposition hat man ihnen 33 Mandate gegönnt.** Also etwas mehr als 20 Prozent dessen, was sie gerechterweise beanspruchen dürften.

Daß der „Kurjer Poznański" über dieses Ergebnis laut triumphiert, macht seinem Niveau alle Ehre. Daß die Geschichte diese Bilanz nicht als eine wahrhaftige Tatsache hinnehmen wird, ist uns gewiß. Wir Deutschen haben 19 Mandate gehabt und davon 14 verloren. **Aber wir haben unsere Stimmen gehalten; trotz dieser denkwürdigen Wahlpropaganda unsere Stimmen gehalten.** Wenn sie nicht zur Geltung kommen, dann sind höhere Gewalten daran schuld; die Deutschen sind damit aber noch nicht verschwunden.

Wir leben, und wir werden leben! Totwählen und auslöschen lassen wir uns nicht. Das walte Gott!

Der Wahlsonntag in Thorn.

Verhaftung eines deutschen Obmannes.

⫩ **Thorn**, 17. November. Der Wahlsonntag verlief in Thorn vollständig ruhig und ohne irgendwelche Zwischenfälle. Dank des besonders schönen Wetters war die Beteiligung außerordentlich stark. Sie betrug im Durchschnitt 90 Prozent. Die stärkste Beteiligung wies der Stimmbezirk 23 mit 96 Prozent auf. **Die deutsche Liste 22 vereinigte 9 Prozent aller abgegebenen Stimmen auf sich, während der Anteil der deutschstämmigen Bevölkerung an der Einwohnerzahl Ende Oktober d. J. etwa 5 Prozent ausmachte.** Zu bemerken ist noch, daß zahlreiche Deutsche Stimmzettel mit der in Thorn nicht geltenden Nr. 12 abgegeben haben, da einige Wähler sich nicht genügend informiert hatten, welche Nummer die deutsche Liste im Thorner Wahlbezirk trug.

Stimmberechtigt waren insgesamt 27 587 Personen, von diesen haben 25 067 Personen von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht. Die einzelnen Listen erhielten folgende Stimmen: **Liste 22 (Deutscher Wahlblock) 2257**, Liste 1 (Sanacja) 6319, Liste 4 (Nationaldemokratie) 11 345, Liste 7 (Zentrolinksblock) 5096.

Unter dem Vorwurf unzulässiger Wahlagitation wurde am Sonnabend der Obmann der hiesigen deutschen sozialistischen Partei Paul Neumann verhaftet und der Staatsanwaltschaft beim Bezirksgericht zugeführt. Er wurde aber am gleichen Tage bereits wieder freigelassen. Außerdem wurde noch Bronisław Schönborn von hier unter dem gleichen Vorwurf verhaftet.

•

Neue Deutschenverhaftungen in Nordpommerellen.

Am Sonnabend wurde in Neustadt der neue Leiter des Deutschen Wahlbureaus und Kandidat der Liste 12, Leo Kaß, verhaftet, der das Amt nach der Verhaftung des vorigen Leiters, Baugewerksmeister Taube, übernommen hatte. Nachmittags gegen 5 Uhr wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt. In Putzig wurden am Sonnabend ebenfalls zwei Verhaftungen vorgenommen, und zwar wurde der deutsche Kandidat Kaufmann Brose und Architekt Liebert festgesetzt. Beide Herren wurden abends ebenfalls wieder freigelassen. Über die Gründe, die zur Verhaftung dieser drei Deutschen Anlaß gegeben haben, ist noch nichts bekannt.

Die neuen Abgeordneten von Warschau.

Warschau, 18. November. (Eigene Meldung.) Das Wahlresultat in der Stadt Warschau ist folgendes:

Es haben erlangt:

Liste Nr. 1 (Unparteiischer Block) — 7 Mandate (die Zahl der für diese Liste abgegebenen Stimmen betrug 185 140);

Liste Nr. 4 (Nat. Partei) — 3 Mandate (abgegebene Stimmen 82 101);

Liste Nr. 7 (Zentrolinke) — 1 Mandat (abgegebene Stimmen 32 384);

Liste Nr. 17 (Zionisten) — 1 Mandat (abgegebene Stimmen 39 742);

Liste Nr. 18 (jüdische Orthodoxe) — 1 Mandat (abgegebene Stimmen 32 660;

Liste Nr. 22 (Kommunistische Arbeitereinheit) — 1 Mandat (abgegebene Stimmen 40 373).

Die BBS (Regierungssozialisten — 17 523 Stimmen), der jüdisch-sozialistische Bund (13 331 Stimmen), die Christlichen Demokraten (13 962 Stimmen) haben kein Mandat erlangt. Für die monarchistische Liste wurden bloß 230 Stimmen abgegeben.

Die neugewählten Abgeordneten sind: Aus der **Regierungsliste:** Walery Sławek, Vizeminister des Unterrichtsministeriums, der Geistliche Żongołowicz, Prof. Wacław Makowski, S. Wartalski, J. Gliński, E. Waśniewska und F. Paschalski. Aus der Liste **der Nationalen Partei:** Prof. Roman Rybarski, der Präses der Warschauer Advokatenkammer Jan Nowodworski, Franciszek Marjański. Aus der Liste **der Zentrolinken:** Norbert Barlicki (der Brester Gefangene). Aus der **Zionisten-Liste:** Grünbaum. Aus **der Liste der jüdischen Orthodoxen:** Rabbiner Lewin. Aus **der Kommunistischen Liste:** Stanisław Burzyński.

Wahl-Unruhen in Warschau.

Warschau, 18. November. Die eifrige Propaganda am Wahltage in gewissen Stadtteilen der Hauptstadt gab den Auftakt zu einer ganzen Reihe von Exzessen, die in Schlägereien und mit der Verletzung einer ganzen Reihe von Personen ihren Abschluß fanden. Die sich einander bekämpfenden Gruppen gerieten während des Anklebens von Plakaten, der Verteilung von Aufrufen und der Stimmzettel derart einander, daß es zu stürmischen Szenen kam. Die Führung hatten dabei die Mitglieder der Miliz der Polnischen Sozialistischen Partei. In der Nacht zum Sonntag erhielt ein Kolporteur von Plakaten einen Schuß in den Kopf und in den Unterleib.

In derselben Nacht wurde ein Einbruch in die Geschäftsräume der Kreiswahlkommission Nr. 170 verübt. Das Lokal wurde geplündert. Um 2½ Uhr nachts drangen in die Druckerei des jüdischen „Hajnt", als die Morgenausgabe bereits fertig war, einige mit Revolvern bewaffnete Personen ein, die das Lokal demolierten, die Typen auseinanderwarfen, die Matrizen vernichteten und die Telephonleitung zerstörten. Die Redaktionsmitglieder, sowie das Druckerpersonal befanden sich die ganze Zeit hindurch unter dem Terror der gegen sie gerichteten Revolver. Von unbekannten Tätern wurden die Fensterscheiben im Geschäftsraum des Regierungsblocks an der ul. Bonifraterska eingeschlagen.

Auch sonst kam es in verschiedenen Stadtteilen zu wüsten Schlägereien, wobei insgesamt 47 Personen verletzt wurden.

Der deutsch-polnische Kleine Grenzverkehr.

Die am 30. Dezember 1924 in Danzig unterzeichnete Konvention zwischen der Republik Polen und dem Deutschen Reich über die Erleichterungen im Kleinen Grenzverkehr ist bis zum 31. Dezember 1931 verlängert worden. Diese Konvention sichert den Bewohnern des Grenzgebiets eine ganze Reihe von Erleichterungen im Grenzverkehr zu und gibt im besonderen den Besitzern und Nutznießern von Landflächen bzw. Forsten, die von der deutsch-polnischen Grenzlinie durchschnitten sind, das Recht, zollfrei Gegenstände über die Grenze hinüberzutragen bzw. zu fahren, die zur rationellen Bewirtschaftung ihrer Landflächen dienen, allerdings nur in Mengen, die der Art und dem Umfang dieser Wirtschaften entsprechen.

Außerdem können über die Grenze zollfrei befördert werden Werkzeuge, Instrumente usw. von Ärzten, Geistlichen, Veterinären, Hebammen, Handwerkern sowie von Arbeitern zur Ausführung ihres Berufs im Grenzgebiet Polens oder Deutschlands unter der Bedingung, daß diese Gegenstände wieder über die Grenze zurückbefördert werden.

Ferner unterliegen im Sinne des Artikels 21 Punkt 3 dieser Konvention keinen Zollformalitäten Feuerwehren, Grubenwehren sowie Rettungsabteilungen mit den notwendigen Handwerkszeugen und der Bespannung, sofern sie die Grenze zur **Hilfeleistung im Falle eines Brandes oder bei einem Unfall überschreiten.**

Die Danziger Wahlen.

(Von unserem Danziger F. W. M.-Berichterstatter.)

Geringfügige Änderung des Wahlergebnisses.

Nach den vorläufigen amtlichen Ergebnissen erhalten die Sozialdemokraten 19, statt wie bisher angenommen 18 Mandate. Das Zentrum bekommt seine 11, die Nationalsozialisten erhalten ihre 12 Mandate. Dagegen bekommen die Kommunisten nicht 8, sondern nur 7 Sitze, die Volksnationalen nur 2 statt 3 Sitze, während die Wirtschaftspartei die Zahl ihrer Mandate von 2 auf 3 erhöht. Sonst bleiben die mitgeteilten Mandatsziffern unverändert.

Heute liegen auch neue amtliche Stimmenzahlen vor. Daraus geht hervor, daß die beiden polnischen Listen nur 6201 Stimmen zusammen erhielten gegen 5764 im Jahre 1927. Das ist also nur ein Stimmengewinn von 437 oder 0,9 Prozent. Zur Würdigung dieser Steigerung muß man aber die Zahl der Wahlberechtigten, die nun amtlich mit 229 972 (gegen 214 641 im Jahre 1927) bekanntgegeben wird, in Betracht ziehen. Das ist also eine Steigerung der Wahlberechtigten um 7 Prozent, der gegenüber die Steigerung der polnischen Stimmen um 0,9 Prozent nichts anderes bedeutet, als eine Verminderung der polnischen Stimmen im Verhältnis zur Zahl der Wahlberechtigten. 1927 machten die polnischen Stimmen 0,26 Prozent, mit dieser Zahl ins Verhältnis gebracht, aus und jetzt nur noch 0,22 Proz.

Im übrigen sind zunächst Fehler bei der Ausrechnung des Ergebnisses unterlaufen. Es sind insgesamt nicht 211 366 Stimmen, wie zuerst gemeldet, sondern nur 193 112 Stimmen abgegeben worden, so daß die Wahlbeteiligung nicht 95 Prozent, sondern nur 83,9 Prozent (gegen 85,4 Proz. 1927) betrug. Die Zahl der Nichtwähler ist von 31 278 auf 36 860 gestiegen.

Die Sensation für Danzig bleibt der Erfolg der Nationalsozialisten, die 31 516 gültige Stimmen erhielten, während sie 1927 nur ganze 1483 hatten. Nachdem nun sichere Zahlen vorliegen, läßt sich auch eine zuverlässige Gewinn- und Verlustrechnung aufmachen.

Gewonnen haben das Zentrum mit 28 958 (26 096) 2862 Stimmen = 11 Prozent, die Kommunisten mit 19 895 (11 700) 8195 Stimmen = 70 Prozent, die Beamtenparteien mit 3769 Stimmen 89 Prozent.

Verloren haben die Sozialdemokratie mit 48 859 (61 779) 12 920 Stimmen = 20 Prozent, die Deutschnationalen mit 25 507 (35 826) 10 319 Stimmen = 29 Prozent, die Nationalliberalen mit 4322 (8331) 4009 Stimmen = 48 Prozent, und wenn man Hausbesitzer- und Wirtschaftsliste, die in ihr aufgegangen sind, hinzurechnet, gar 7626 Stimmen = 63,8 Prozent, die Deutsch-Danziger Wirtschaftspartei mit 6223 (8010) 1787 Stimmen = 22,3 Prozent und die Deutschliberalen mit 3203 (6204) 3001 Stimmen = 48,3 Prozent.

Die 17 Parteien,

die sich um Sitze im Volkstag bewarben, werden erfreulicherweise nicht alle in Erscheinung treten. Ausgefallen sind die Mieter, die Fischer, die Christliche Volkspartei, die Stadtliste der Volksnationalen und die 2. Polenliste. Es blieben demnach noch 12 Parteien. Da sich nun Volksnationale, Nationalliberale und Wirtschaftspartei zu einem Block der Mitte zusammenschließen werden, bleiben dann noch 10 übrig. Wenn sich die beiden Beamtenparteien mit den Deutschliberalen zusammenfinden würden, würde sich ihre Zahl auf 8 ermäßigen, und wenn gar alle 3, was das Wünschenswerteste wäre, sich dem Block der Mitte anschließen würden, sogar auf 7.

In diesem Fall würde der Volkstag wie folgt aussehen:

19 Sozialdemokraten,
12 Nationalsozialisten,
11 Zentrum,
11 Block der Mitte,
10 Deutschnationale,
7 Kommunisten,
2 Polen.

Das Fazit der Wahl

ist einmal, wenn man die Nationalsozialisten nicht zu den bürgerlichen Parteien rechnet — ihr bisheriger Vertreter hatte ausdrücklich diese Feststellung während des alten Volkstages gemacht — eine antibürgerliche und antikapitalistische Mehrheit (18 Sozialdemokraten, 8 Kommunisten und 11 oder 12 Nationalsozialisten = 37 oder 38 von 72 Sitzen). Bekennen sich die Nationalsozialisten aber doch zu dem Bürgertum, wäre natürlich eine starke bürgerliche Mehrheit vorhanden.

Wie die neue Regierung aussehen wird,

läßt sich schwer voraussagen. Es sind verschiedene Kombinationen möglich — ein Zusammengehen von Nationalsozialisten und Sozialdemokraten erscheint ausgeschlossen.

1. Eine **Regierung der Mitte** mit Einschluß der Sozialdemokraten: 18 Soziaaldemokraten, 11 Zentrum, 2 Nationalliberale, 2 Wirtschaftspartei, 1 Liberaler, 3 Beamte, 3 Volksnationale. Das wären zusammen 40 von 72 Abgeordneten, also eine sichere Mehrheit. Es fragt sich aber noch, ob die Mitte mit der Sozialdemokratie zusammengehen wird, da verschiedene ihrer Parteien eine entgegengesetzte Erklärung abgegeben haben und Nationalliberale, Volksnationale und Wirtschaftspartei, zusammen 7 Abgeordnete, sich zu einer Fraktionsgemeinschaft verpflichtet haben. Entscheidet sich diese Fraktion negativ, wäre keine Mehrheit mehr gegeben.

2. Eine **Rechtsregierung** unter Einschluß des Zentrums: 12 Nationalsozialisten, 10 Deutschnationale, 11 Zentrum, 7 Block der Mitte und evtl. 3 Beamte. Das wären wiederum 40 bzw. 43 Abgeordnete. Man glaubt aber hier vielfach vorläufig nicht an die Möglichkeit eines Zusammengehens mit dem Zentrum, muß also die Verhandlungen der Parteien abwarten.

3. Eine **Minderheitsregierung der Mitte** unter Ausschaltung der Sozialdemokratie, aber mit stillschweigender Unterstützung der Nationalsozialisten, die nun für oder gegen das Bürgertum Farbe bekennen müssen.

Cui bono?

In Bromberg, Graudenz, Thorn und vermutlich auch noch an anderen Orten ist am Tage vor den Sejmwahlen ein orangefarbenes Flugblatt in deutscher Sprache mit folgendem Inhalt verbreitet worden:

> „Keine deutsche Stimme für Piłsudski.
> Er ist das größte Hindernis zur Wiedererlangung unserer durch den Versailler Vertrag geraubten Länder."

Daß dieses Flugblatt nicht auf deutschen Ursprung zurückzuführen ist, sieht man ihm ohne weiteres an. Es ist ein Kuckucksei, das man aus bestimmten, noch nicht ganz klar ersichtlichen Gründen den Deutschen ins Nest legen wollte. Die Deutschen hätten von allen guten Geistern verlassen sein müssen, wenn sie mit einer solchen Wahlparole an die Öffentlichkeit getreten wären, die nur den enragiertesten Deutschenfeinden in Polen zugute kommen mußte. Unsere Stellungnahme bei dieser und jeder anderen Wahl charakterisiert sich nicht durch das Verhältnis zu dieser oder jener polnischen Partei, sondern sie hat zum Zweck, unser Volkstum einig und geschlossen zu erhalten, um es, gleichgültig unter welchem Regime, stets mit vollem Gewicht in die politische Wagschale werfen zu können. Das allein ist Sinn und Zweck unseres Wahlverhaltens.

Obgleich, wie gesagt, dem fraglichen Flugblatt der nichtdeutsche Ursprung gewissermaßen auf der Stirn geschrieben stand, — daß es von interessierter polnischer Seite herrührte und für polnische Leser bestimmt war, dürfte feststehen — hat die Polizeibehörde auf der Suche nach dem Urheber auch bei drei hiesigen deutschesn Druckereien Haussuchungen abgehalten, die selbstverständlich ergebnislos verlaufen sind. Auffällig ist, daß der „Dzień Pomorski" in Thorn, ein Organ des Regierungsblocks, von dem Flugblatt beinahe früher Kenntnis erhielt, als es verbreitet wurde. Und nicht nur der „Dzień Pomorski", auch der staatliche Wahlkommissar für den Thorner Bezirk, Herr Zapała, hat in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Wahlkomitees der Liste 1 noch am Sonnabend, als das angeblich deutsche Flugblättchen — in Wahrheit ein abgekartetes gegen die Deutschen gerichtetes Wahlmanöver schlimmster Art — sich kaum auf der Straße gezeigt hatte, einen langen Gegenaufruf in Bereitschaft, der vom 15. November datiert ist. Merkwürdig, sehr merkwürdig. Wir wollen daraus keine voreiligen Schlüsse ziehen, aber die Frage „cui bono?" („zu wessen gunsten?") im Auge behalten. Wenn das genannte Thorner Blatt in fetten Lettern verkündet, die Endecja hätte in den Deutschen einen neuen Bundesgenossen erhalten, so wollen wir wenigstens diese Behauptung als handgreiflichen Unsinn hier festnageln.

*

Das angeblich deutsche Flugblatt ist auch in der Stadt Posen verbeitet worden, dort in roter Farbe. Der „Kurjer Poznański" bezeichnet es als von der Sanierung ausgehend und fragt, wenn es von den Deutschen ausginge, warum die maßgebenden Stellen es dann an den Mauern duldeten.

Friedhöfe als Streitobjekt.

In den Tagen, da wir dem Totensonntag und seinem gewaltigen Ernst entgegengehen, da unsere Gedanken mehr denn je sich nach dem Friedhof richten, wo unsere Toten ruhn, in diesen Tagen werden die evangelischen Gemeinden Posens lebhaft beunruhigt durch eine Agitation von polnisch-katholischer Seite, die sich gegen die evangelischen Friedhöfe richtet und zu deren Sprecher sich die klerikale Zeitung „Nowy Kurjer" gemacht hat. Am Allerseelentage begann in dieser Zeitung eine Artikelreihe über die Posener Friedhöfe, die sehr stimmungsvoll eingeleitet wurde und sich zunächst mit den katholischen Friedhöfen beschäftigte. Die dritte, vierte und fünfte Folge der Artikel, die noch nicht abgeschlossen sind, gingen aber auf die nichtkatholischen Friedhöfe, vor allem auf die evangelischen Friedhöfe ein, deren in Posen entsprechend der Zahl der Gemeinden und der früheren evangelischen Bevölkerung eine Anzahl vorhanden sind. Der Artikel beginnt gleich mit der unfreundlichen Feststellung, daß ein evangelischer Friedhof nicht Friedhof (cmentarz) genannt werden kann, weil ihm die Weihe der katholischen Friedhöfe fehle. Deshalb seien die evangelischen Friedhöfe eigentlich nur Sammelplätze zur Bestattung der Toten, wofür der entsprechende Ausdruck im Polnischen fehle. An diese Feststellung schließt sich die Forderung der Liquidation dieser Friedhöfe, da die Evangelischen viel zu viel Raum besäßen und die Katholiken nicht wüßten, wo und wie sie ihre Toten beerdigen sollten. Das gute Recht zu solcher „Übernahme" der evangelischen Friedhöfe sieht der Artikelschreiber in der uns nun schon geläufigen polnischen Behauptung, die wir immer wieder mit dem Hinweis auf Tatsachen zurückweisen, die Posener evangelischen Deutschen seien nur zu politischen Zwecken nach Posen gebracht worden und hätten ihre Friedhöfe seinerzeit von der preußischen Regierung erhalten, wogegen die Katholiken nicht mit dem notwendigen Gelände für ihre Friedhöfe bedacht worden wären. Dabei liegen auf dem ehemaligen Posener Festungsgelände dicht neben den evangelischen Friedhöfen eine Anzahl katholischer Friedhöfe.

Diese Friedhöfe sind zum Teil schon überbelegt und können heute kaum noch benutzt werden, so daß evangelische wie katholische Gemeinden außerhalb der Stadt Friedhofsgelände angekauft haben. Aber auch auf diesen zum Teil aus privater Hand erworbenen Besitz der evangelischen Kirchengemeinden richtet sich die polnische Forderung. Vor allem haben sie den Friedhof der St. Matthäigemeinde ins Auge gefaßt, dem ein besonderer Artikel gewidmet wird. Dieser Artikel ist fast noch gehässiger als der erstgenannte. So behauptet der Schreiber, daß Verhandlungen wegen Verkauf oder Abtretung erst gar nicht eingeleitet werden sollten, da die Deutschen viel zu sehr vom bösen Willen beseelt seien. Es würde daher nur helfen, wenn der „Rechtsweg" beschritten würde.

Es ist gewiß richtig, daß die polnisch-katholischen Gemeinden an Seelenzahl stark zugenommen haben und zumal die innerhalb der Stadt gelegenen Friedhöfe nicht mehr ausreichen wollen. Ist das aber ein triftiger Grund, das zehnte Gebot zu verletzen und die Hand auszustrecken nach evangelischem Eigentum, zumal nach den Stätten, die allen Christen ganz besonders ans Herz gewachsen sind? Die Vorgänge in Althütte und im Johanniterkrankenhaus zu Vandsburg haben uns in der letzten Zeit wieder einmal deutlich genug das Wesen der polnischen Toleranz gezeigt. Wir wollen hoffen, daß die **polnischen Katholiken in Posen sich von dieser Agitation des** „Nowy Kurjer" nicht beeinflussen lassen, sondern sich auf die Würde und Unantastbarkeit kirchlichen Eigentums, auch wenn es Andersgläubigen und Andersstämmigen gehört, besinnen. pz.

*

Staat und Kirche gehen in Polen zusammen.

Allerdings ist nur die römisch-katholische Kirche mit dieser Feststellung gemeint, die der Vizekultusminister, der katholische Pfarrer Zongołłowicz auf einer Reise durch Polen bei verschiedenen Gelegenheiten ausgesprochen hat. So äußerte er dem oberschlesischen Wojewoden Grażyński in Kattowitz gegenüber, daß es in Polen niemals Streitigkeiten zwischen Staat und Kirche gegeben habe, sondern daß sich erst in letzter Zeit Strömungen in der Sozialdemokratie und in der Wyzwolenie bemerkbar machten, die nach der Trennung von Kirche und Staat streben. „Ich, der ich Marschall Piłsudski vor der Mutter Gottes von Ostra Brama betend gesehen und in diese Fragen Einblick habe, weiß, daß die Regierung auf dem Standpunkt des harmonischen Zusammenwirkens mit der Kirche steht, und daß sie der beste Garant dieses Verhältnisses ist, das sich aus historischer Tradition und gefühlsmäßiger Überzeugung herleitet. Unsere Losung soll die Liebe sein und nicht die Vertiefung der Gegensätze".

Diesem letzten Grundsatz der Liebe können auch wir nur voll zustimmen mit dem Wunsche, daß er auch auf das Verhältnis zu den religiösen und nationalen Minderheiten, d. h. auch gegenüber den evangelischen und katholischen Deutschen, angewendet werden möge, gerade von seiten des Kultusministeriums, das die Rechte der Minderheiten besonders achten sollte. pz.

Interessante Vorschläge zur internationalen See-Abrüstung.

Herabsetzung auf deutschen Stand!

Die Italienische Regierung hat, wie aus bestunterrichteter Quelle verlautet, den Seemächten England, Vereinigte Staaten, Japan und Frankreich in Genf eine vertrauliche Denkschrift zur Flottenfrage übermittelt, die allgemein größte Überraschung ausgelöst hat.

Die Italienische **Regierung lehnt darin** die von Frankreich sowohl auf der Londoner Flottenkonferenz als auch in den Genfer Abrüstungsverhandlungen vertretene Forderung energisch ab, wonach eine Gesamttonnage für jede einzelne Flotte festgesetzt werden soll, innerhalb der jede Seemacht Handlungsfreiheit bei der Verteilung auf die einzelnen Schiffsklassen haben soll. Diese französische Forderung bezweckt völlige Handlungsfreiheit zum unbeschränkten Bau von Unterseebooten und Kreuzern.

Die italienische Denkschrift lehnt ferner die französische Forderung ab, eine Übertragung der Tonnage der einzelnen Schiffsklassen untereinander vornehmen zu können und stellt sich völlig auf den englischen Standpunkt, wonach für jede einzelne Schiffsklasse eine fest umrissene Höchsttonnage festzusetzen ist.

Die italienische Denkschrift wird in den beteiligten Kreisen dahin ausgelegt, **daß Italien die Stellungnahme der Französischen Regierung in der Flottenfrage isolieren und eine einheitliche Front der großen Seemächte gegenüber Frankreich schaffen will.**

Auch die Sowjetregierung hat soeben den Vertretern der fünf Londoner Flottenmächte eine Denkschrift übersandt. **Darin wird eine Herabsetzung der Flotten auf das Deutschland auferlegte Mindestmaß der Flotte gefordert.** Die sowjetrussische Regierung schlägt vor, die Großkampfschiffe von dem auf der Washingtoner Konferenz festgesetzten Höchstmaß von 35 000 auf 10 000 Tonnen und das Kaliber der Geschütze der Großkampfschiffe von 40 Zentimeter auf 30 Zentimeter zu vermindern.

Der Anschlag auf Japans Ministerpräsidenten.

Wie wir bereits kurz berichtet haben, ist der japanische Ministerpräsident Hamagutschi am Freitag morgen das Opfer eines Anschlags geworden. Er erwartete auf dem Bahnhof die Ankunft des Zuges, der ihn zu den Manövern bringen sollte, als plötzlich ein junger Mann in ärmlicher Kleidung einen Schuß aus einer Mauserpistole auf ihn abgab. Der Ministerpräsident schwankte, wurde aber von seinem Sekretär gestützt und in das Bureau des Bahnhofsvorstehers gebracht, wo eine sofortige ärztliche Untersuchung eine Schußwunde in der rechten Leistengegend ergab.

Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich, machte jedoch eine sofortige Operation erforderlich; außerdem mußte eine Blutübertragung vorgenommen werden, zu der sich sein Sohn zur Verfügung stellte. Es wurde festgestellt, daß das Geschoß in die Bauchhöhle eingedrungen ist und mehrere Darmschlingen durchbohrt hat. Hamagutschi leidet sehr, ist jedoch bei Bewußtsein. Er wurde nach der Operation ins Kaiserliche Hospital übergeführt.

Der Täter wurde sofort festgenommen. Es handelt sich um den 23jährigen Tomeo Sagoja aus Nagasaki, ein Mitglied der Nationalistischen Vereinigung Aikokuscha. Er erklärte, er habe gehofft, durch Ermordung des Ministerpräsidenten der Wirtschaftskrise ein Ende bereiten zu können.

Da sich die Tat in dem Augenblick ereignete, als Hamagutschi den Zug besteigen wollte, hatten mehrere Pressephotographen ihre Kameras gerade auf ihn gerichtet; Abbildungen des Überfalls erschienen daher bereits eine Stunde später in den Zeitungen. Der Minister des Äußern, Schidehara, der sich bereits im Zuge befand, war Augenzeuge, ebenso der japanische Botschafter in Moskau Hirota, der gerade die Rückreise nach Rußland antrat.

*

Blutbad in einer chinesischen Stadt.

Hongkong, 14. November. (United Preß.) Ein fürchterliches Blutbad haben kommunistische Räuber in der Stadt Snyu, im Osten der Provinz Kwangsi, angerichtet. Es heißt, sie hätten die Stadt überfallen, 2000 Menschen ermordet und weitere 5000 fortgeschleppt. Etwa 2000 Häuser seien geplündert und niedergebrannt worden. Der Schaden werde auf ungefähr 17 Millionen Mark geschätzt. Zur Verfolgung und Bestrafung der Räuber sei ein umfangreiches militärisches Vorgehen eingeleitet worden.

---

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 267.

Bromberg, Mittwoch den 19. November 1930.

Pommerellen.

18. November.

Graudenz (Grudziądz).

× **Zur Beachtung für Arbeitgeber.** Der Vorstand les Bezirks-Arbeitslosen-Fonds in Thorn bringt den Arbeitgebern zur Kenntnis, daß die entlassenen Arbeitern erteilten Bescheinigungen mit der laut § 8 der Verordnung des Ministers für Arbeit und soziale Fürsorge vom 1. 5. 26 vorgeschriebenen Nummer des speziellen Registers der ausgegebenen Bescheinigungen dieser Art versehen sein müssen. Entlassungsbescheinigungen, die diese Nummer nicht enthalten, werden durch die Arbeitsämter von den Arbeitslosen nicht angenommen, während Unternehmen, die das vorgeschriebene Verzeichnis der erteilten Entlassungsbescheinigungen nicht führen, wegen Außerachtlassung der in Rede stehenden Bestimmung zur Verantwortung gezogen werden. *

× **Im Prozeß gegen den Direktor Stanek** sagte in der Sonnabend-Verhandlung das Aufsichtsratsmitglied Chacia aus Owidz der Firma Pom. Zakl. Ceram. in den Jahren 1923 und 1924, das von der Verteidigung geladen war, u. a. aus, daß den Angeklagten Stanek im Jahre 1921 für die Firma Pom. Zakl. Ceram. Herr Falck übernommen habe, der mit ihm zufrieden gewesen sei. In der Inflation war das Erteilen von Gefälligkeitswechseln leider eine Praxis, die mit Wissen des Aufsichtsrats geübt wurde, aber dem Direktor wor dies nicht gestattet. Auf die Frage des Sachverständigen Paul, ob solche Gefälligkeitswechsel in den Büchern enthalten sein mußten, antwortete der Zeuge: „Unzweifelhaft. Jedoch war die Buchführung undeutlich.“ Der Sachverständige Derezinski erklärt, daß Gefälligkeitswechsel nicht verbucht zu werden brauchten, und zwar nach einer Entscheidung des höchsten deutschen Gerichts. Der Zeuge Chacia hält seine Meinung betreffs des Verbuchungszwanges der Gefälligkeitswechsel aufrecht. Sie müßten in der Bilanz erscheinen und in der Evidenz geführt werden (in der Bilanz al val und in den Wechselbüchern einzeln). Angeklagter Stanek erklärt, daß die Bücher der Firma Pom. Zakl. Ceram. nicht für vorschriftsmäßig anerkannt werden konnten, denn manche Konten waren nicht mit einzelnen Positionen belastet, diese waren in ein Konto zusammengezogen. Betreffs der hier in Betracht kommenden Summe habe er der Firma Pom. Zakl. Ceram. eine Deklaration abgegeben. Sachverständiger Paul bemerkt, es sei wahr, daß auf das Konto des Angeklagten manche Summen eingetragen waren, die später geändert wurden. Zeuge Niewidomski erklärt auf Befragen des Vorsitzenden, daß Angeklagter Stanek der Firma Pom. Zakl. Ceram. 541 Stück Aktien, die der Bank Stadthagen in Bromberg sowie in Dirschau in Höhe von 26 000 Złoty verschuldet waren, als Eigentum übertragen habe. Es habe sich, wie Zeuge von einem Rechtsanwalt erfuhr, um Aktien zu 50 Złoty gehandelt. Weiter gab Stanek Dr. Chacia über 11 000 Złoty. Der Angeklagte berichtigt diese Aussage dahin, daß er die Aktien nicht als Eigentum, sondern nur als Sicherheit gegeben habe. Ferner hat Angeklagter Stanek seine Ansprüche aus Zivilprozessen, sowie Ansprüche an eine Firma in Sosnowice in Höhe von 12 500 Złoty und eine hypothekarische Sicherheit von 75 000 Złoty zediert. *

× **Von einem Autobus angefahren** wurde am Freitag, 14. d. M., nachmittags gegen 2 Uhr auf der Chaussee Culm—Graudenz (in der Nähe der Kolonie Böslershöhe — Strzemiecie) ein Fuhrwerk, wobei ein Pferd schwer verletzt wurde. *

× **Unter der Beschuldigung des Meineids** ist die Frau Franciszka Pilat aus Klein Tarpen (M. Tarpno) in Haft genommen worden. Der P., der Ehefrau des aus dem Prozeß wegen Ermordung des Rittergutsbesitzers Detmering bekannten Angeklagten P. (der, wie erinnerlich, erst freigesprochen, dann wieder in Haft genommen und schließlich gänzlich entlassen wurde), wird auch zum Vorwurf gemacht, durch ihre Eidesleistung mehrere wegen Diebstahls angeklagten Personen vor der Verurteilung bewahrt zu haben. *

× **Nächtliches Renkontre.** In der Marienwerderstraße (Wybickiego) belästigten in der Nacht zum Sonntag drei betrunkene Eisenbahnarbeiter einen in Zivil gekleideten Rittmeister der hiesigen Garnison. Es entspann sich daraus ein Zwist. In der Grabenstraße (Groblowa) griff einer der Animierten den Offizier tätlich an und wollte ihn zu Boden werfen. Der Angegriffene setzte sich energisch zur Wehr, und als er, da auch die beiden anderen Friedensstörer auf ihn eindrangen, sich gefährlich bedroht sah, zog er seinen Revolver und gab einen Schuß ab, der den einen seiner Gegner, namens Wielaszewski aus der Rothöferstraße (Czerwonadworna), in den Mund traf. Die beiden Genossen des Getroffenen machten sich nun eiligst davon. Der Verwundete, dessen Verletzung, da die Kugel zur einen Wangenseite hinausdrang, zum Glück nicht lebensgefährlich ist, wurde ins städtische Krankenhaus gebracht. Im übrigen beschäftigt sich die Polizei mit der Angelegenheit. *

× **Ein geriebener Verbrecher** ist der Maler Mieczysław Rodowicz. Seinem ehrsamen Berufe ging er wohl überhaupt nicht nach, sondern sucht seinen Lebensunterhalt auf allerhand krummen Wegen zu erwerben. Und das verstand er ausgezeichnet, so daß er auf so flottem Fuße zu leben vermochte (er besaß u. a. sogar ein Auto), daß gerade dadurch die Polizei auf ihn aufmerksam wurde und er jetzt Gottseidank für lange Zeit nicht mehr seine Mitmenschen schädigen kann. Erst im vorigen Jahre ist R. aus dem Zuchthause in Konitz, das er wegen Falschmünzerei gezierr hat, entlassen worden. Die Strafe hat ihn aber nicht gebessert, wofür Beweis ist, daß der unsaubere Patron sich danach auf andere Art Schwindel gelegt hat. Er legte sich nämlich Beamteneigenschaft zu und in dieser infolge seines sicheren Auftretens flott gespielten Rolle vermochte er erhebliche Betrügereien zu verüben. Zu seinen früheren Gaunereien gehört auch die Ausübung der Praxis als Arzt, als welcher er seinen damaligen „Patienten“ sogar Tuberkulose-Einspritzungen gegeben hat. Daß dieses gemeinschädliche Subjekt sich jetzt hinter Schloß und Riegel befindet, ist ein Verdienst unserer eifrigen Kriminalpolizei. *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** war Montag früh auf 2,72 Meter über Normal zurückgegangen. Die Wassertemperatur betrug 5 Grad Celsius. * *

v **Die Kommission zur Prüfung und Registrierung mechanischer Fahrzeuge** amtiert in Thorn bereits am Mittwoch, 19. November d. J., und nicht am 22. d. M., wie vorher mitgeteilt wurde. * *

v **Statistik der Straßenbahn.** Im dritten Quartal d. J. beförderten die Thorner Straßenbahnen insgesamt 1 144 991 Personen, hiervon entfallen auf die Linie I (Stadtbahnhof—Ziegelei) 749 000 Fahrgäste, Linie II (Mocker) 236 000 und Linie III (Culmer Vorstadt) 145 000. Die Nachtwagen der Straßenbahn beförderten in dem gleichen Zeitraum 13 980 Fahrgäste. * *

‡ **Eine neue Apotheke** wurde in der Culmerstraße (ul. Chełmińska) eröffnet. Sie ist die vierte in der Innenstadt und liegt nur wenige hundert Meter von der „Adler“- und der „Rats-Apotheke“ entfernt. Sie soll hauptsächlich der Bevölkerung der Culmer Vorstadt dienen, die im Gegensatz zu der Bromberger Vorstadt und zu Mocker (Mokre) keine im Stadtteil belegene Apotheke besitzt. Wie wir hören, ließ sich aber auf der Culmer Vorstadt kein geeignetes Lokal finden, so daß die neue Apotheke doch in der Innenstadt eröffnet werden mußte. * *

v **Der Appetit der Thorner.** Im städtischen Schlachthause wurden in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September d. J. geschlachtet: 433 Ochsen, 1063 Kühe, 273 Stück Jungvieh, 2513 Kälber, 2530 Hammel, darunter 1603 für die Ausfuhr, 16 613 Schweine, darunter 10 152 für die Ausfuhr und 8 Ziegen. — Auf dem hiesigen Viehmarkt wurden während der Monate Juli, August und September insgesamt aufgetrieben: 2122 Pferde, 277 Stück Rindvieh, 1879 Schweine und 13 Ziegen. Die Preise für Pferde schwankten zwischen 350 und 900 Złoty, für Hornvieh von 75—300 Złoty, für Schweine von 85—95 Złoty (für 50 Kilogramm), für Ferkel 50—70 Złoty das Paar. * *

Graudenz.

‡ **Jugendliche Brandstifter.** Sonnabend nachmittag entzündeten die jugendlichen Albin Liedtke, Araberstraße (ul. Rabiańska) 9, und Zygmunt Wiśniewski, Heiliggeiststraße (ul. Św. Ducha) 9 an der Laderampe der Güterschuppen der Uferbahn ein Feuer, das unter Umständen die ganzen Lagerhäuser mit ihrem wertvollen Inhalt hätte einäschern können. Glücklicherweise konnte diese Gefahr durch schnelles Ablöschen verhütet werden, ohne daß ein Schaden entstand. **

‡ **Straßenunfall.** Sonntag mittag wurde in der Brombergerstraße (ul. Bydgoska) der dort im Hause Nr. 90 wohnhafte zwölf Jahre alte Bolesław Banaszek durch ein vor dem Chauffeur Cieśliński von hier gesteuertes Automobil angefahren und dadurch mit solcher Wucht gegen einen Baum geschleudert, daß er sich erhebliche Verletzungen, besonders am Kopf zuzog. Der verunglückte Knabe wurde sofort in das städtische Krankenhaus gebracht. **

‡ **Der Polizeibericht** verzeichnet am Sonnabend zwei kleinere Diebstähle, einen Fall unerlaubten Alkoholausschanks, einen Fall von Trunkenheit und fünf sittenpolizeiliche Verstöße. — Festgenommen wurden je eine Person wegen Diebstahls und wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften, ferner eine gesuchte Person. **

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 18. November. Unbekannte Einbrecher stiegen in Lonczyn (Łążyn) in der Nacht zum Freitag durch ein eingedrücktes Fenster in den Lebensmittelladen von Łabędzki, aus dem sie für etwa 400 Złoty Tabakwaren entwendeten. Allem Anschein nach dieselben Täter drangen dann auf die gleiche Weise in die katholische Kirche ein, aus der sie jedoch nichts stahlen. Polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Die Deutsche Bühne Thorn eröffnet ihre 9. Spielzeit am Freitag, 21. November, 8 Uhr, im Dt. Heim mit dem Kostüm-Lustspiel „Lieselott von der Pfalz". Für eine wirkungsvolle Wiedergabe des personenreichen Stückes wurden weder Mühen noch Kosten gescheut. Eintrittskarten bei Justus Wallis, Szeroka 34. (12189 **

Culmsee (Chełmża).

‡ **Einbruch.** In einer der letzten Nächte wurde die Schaufensterscheibe des Kaufmanns Stanisław Szymański von unbekannten Tätern eingeschlagen und aus der Auslage für etwa 300 Złoty Galanteriewaren gestohlen. Polizeiliche Ermittelungen sind im Gange. ✠

‡ **Die Wahlen** zum Sejm hatten folgendes Ergebnis: Liste 22 (Deutscher Wahlblock): 218 Stimmen, Liste 1 (Sanacja): 815 Stimmen, Liste 4 (National-Demokratie): 1968 Stimmen, Liste 7 (Zentrolinksblock): 2135 Stimmen. ✠

C. **Aus dem Kreise Mewe,** 17. November. Die Beteiligung an der gestrigen Sejmwahl war recht groß. Im Wahlbezirk Jesewitz (Jaświska) erhielten: die Listen Nr. 1 35, Nr. 4 — 167, Nr. 7 — 206, Nr. 12 — 11 Stimmen. Im Wahlbezirk Rakowitz (Rakowice): Nr. 1 — 78, Nr. 4 — 225, Nr. 7 — 239, Nr. 12 — 8. Im Wahlbezirk Jellen (Jeleń): Nr. 1 — 45, Nr. 4 — 181, Nr. 7 — 102. Im Wahlbezirk Münsterwalde (Opalenie): Nr. 1 — 141, Nr. 4 — 250, Nr. 7 — 247, Nr. 12 — 91, Nr. 19 — 4.

* **Jablonowo,** 17. November. Eine schändliche Tat ist in der Nacht zum 10. d. M. in Buckgoralski bei Jablonowo begangen worden. Dort wurden von bisher unbekannten Tätern die Fenster des Wohnhauses des Eigentümers Lambusch durch Steinwürfe demoliert. Was die Rohlinge dazu bewogen hat, den bereits 50 Jahre hier wohnenden Besitzer derart zu schädigen, ist nicht bekannt.

pz. **Wittenburg,** 17. November. Goldene Hochzeit. Im Sommer 1880 kam aus Pommern der Stellmacher Gustav George als Verwalter des Vorwerks Friesenhof nach Wittenburg, wo er am 7. November der Gutsangestellten Wilhelmine Köpke die Hand zum Bunde fürs Leben reichte. Das Ehepaar ist ein Stück Geschichte der Gemeinde, das einzige hier noch lebende Ehepaar aus der Gutszeit vor der Gemeindegründung. Rüstig und frohbewegt konnten die Eheleute am 7. 11., umgeben von ihren 5 Kindern und einigen Enkeln sowie ihren Nachbarn und unter großer Anteilnahme der Gemeinde, zur Feier ihrer Goldenen Hochzeit in die Kirche kommen. Das Wort Jesu, das die Gemeinde an dem Jubelpaare bestätigt sehen konnte, gab sie ihm als Segenswunsch für seinen Lebensabend mit: „Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viele Frucht!"

m **Dirschau** (Tczew), 18. November. Der Wahltag verlief in unserer Stadt äußerst ruhig. Es herrschte im allgemeinen sehr starke Wahlbeteiligung. Die Stimmenzahl der deutschen Liste betrug in der Stadt 1820, im Umkreise 835. Liste Nr. 1 erhielt 5124 Stimmen, Liste Nr. 4: 8106 Stimmen, Liste Nr. 7: 4251 Stimmen. — Zu einer Schlägerei kam es in der Danzigerstraße. Der Fleischer Stobbe von hier befand sich in der Wohnung des Schusters Itzig, wobei es zwischen den beiden zu Meinungsverschiedenheiten kam, die bald in eine Schlägerei ausarteten. Frau J. war gezwungen, mit ihren Kindern bei den Nachbarn Schutz zu suchen. Erst ein Polizeibeamter konnte die Kämpfenden trennen. Die Verletzungen, die J. erhalten hatte, waren derart, daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. — In letzter Nacht wurde im benachbarten Dirschauerwiesen ein Einbruchsdiebstahl verübt. Aus dem Stalle eines Landwirtes wurden zwei Schweine gestohlen und an Ort und Stelle geschlachtet, ohne daß der Vorgang von jemandem bemerkt worden ist. Von den Tätern fehlt jede Spur. — Ebenfalls der Polizei gemeldet wurde ein Diebstahl von 450 Złoty. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

p **Neustadt** (Wejherowo), 17. November. Das vorläufige Wahlergebnis in Neustadt ist folgendes: Liste 1 — 1676 Stimmen, Liste 4 — 1540, Liste 7 — 993, Liste 12 — 1475. Seekreis Neustadt: Liste 1 — 7788, Liste 4 — 12 429, Liste 7 — 8556, Liste 12 — 4826 Stimmen. — Feuer wurde gestern gegen 6 Uhr morgens gemeldet. Es brannte das massive Stallgebäude des Mietshauses Sobieskiego 21. Es sind mehrere Schweine, Ziegen, Kaninchen, Hühner, sämtliches Stallgerät und die Futtervorräte verbrannt. Die Feuerwehr, die zu spät alarmiert wurde, konnte nur die Umfassungsmauern sowie das mehrere Meter entfernte Wohnhaus erhalten. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

‡ **Aus dem Seekreise,** 18. November. Feuer äscherte am Donnerstag nachmittag das Grundstück von Paweł Modrzejewski in Oksywie ein. Der Brand entstand durch einen schadhaften Schornstein. — Sonnabend morgen gegen 4 Uhr ging die Ziegelei von Wojtkowiak in Chylonja, wahrscheinlich infolge verbrecherischer Brandstiftung, in Flammen auf. Der Schaden wird auf 50 000 Złoty beziffert. Das abgebrannte Objekt war mit 133 000 Złoty gegen Feuer versichert. — Donnerstag abend gegen 11.20 Uhr stürzte im Kohlenhafen am Schwedenufer in Gdingen (Gdynia) der Brückenkran Nr. 2 zusammen, wobei er vollständig zerbrach und noch einige Eisenbahnwaggons beschädigte. Veranlassung zu dem eigenartigen Unglück gab der herrschende starke Sturm. Der Schaden beträgt etwa 1 Million Złoty.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Ortelsburg,** 17. November. Ermordet aufgefunden wurde der Altsitzer Komorin und dessen Ehefrau aus Reblau. Komorin hat zunächst mit einem Messer einen Stich in den Rücken erhalten, dann durchschnitt ihm der Mörder die Kehle. Die Ehefrau ist durch einen Axthieb betäubt worden, während der Tod durch einen Stich in die Herzgegend eintrat. Im Zusammenhang mit der Mordtat wurde der Sohn der Ermordeten und ein gewisser Kukawka verhaftet.

* **Soldin,** 17. November. Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich in der Bahnhofstraße in Lippehne. Der 3½jährige Siegmar Rauchenecker aus Küstrin wurde beim Überschreiten der Straße von einem Auto überfahren und dabei so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Schuldfrage ist noch nicht gelöst. Der Fahrer des Autos hatte bereits einen Unfall in Soldin, wo er mit einem anderen Auto zusammengestoßen war.

* **Schlochau,** 17. November. Leichenfund. In dem in unmittelbarer Nähe von Starsen gelegenen Dorfe Klein-Volz wurde, als man am Morgen aus einem Brunnen Wasser schöpfen wollte, die Leiche eines neugeborenen Kindes herausgeholt. Die Mutter des Kindes, Emma Venzke, wurde verhaftet. Sie hat inzwischen ein Geständnis abgelegt.

* **Stöwen,** 17. November. Vom Zuge überfahren. In der Nähe der Blockstelle Kieferngrund wurde die Leiche eines Mannes gefunden. Die eingeleitete Untersuchung wird Klarheit darüber ergeben, ob Unfall oder Selbstmord vorliegt. Die Leiche konnte als die des 70 Jahre alten Altsitzers Johann Olschewski, hier, identifiziert werden.

* **Schönlanke,** 17. November. Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Gespann kam es abends auf der Chaussee Schönlanke—Behle. Kurz vor dem Behler Bahnübergang wollte der Fleischermeister Puphal das Gespann des Kaufmanns Zydower überholen. In demselben Augenblick kam aus entgegengesetzter Richtung ein Motorrad und fuhr mit solcher Gewalt gegen das Gespann des Fleischermeisters, daß der Motorradfahrer Pontow aus Hammer und sein Sozius, Sümnick aus Behle, vom Motorrad geschleudert wurden. Während Sümnick mit leichteren Verletzungen davonkam, mußte Pontow im Krankenhaus verbleiben, da er eine heftige Kopfwunde, Brustquetschungen und andere Verletzungen davongetragen hat.

* **Preußendorf,** 17. November. Feuer brach hier kurz hintereinander aus. Während das erste Mal den Flammen eine mit Getreide gefüllte Scheune zum Opfer fiel, brannte darauf ein Viehstall des Besitzers Friske nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Als Brandstifter wurden der Knecht Sternberg und seine Braut, eine Dienstmagd, verhaftet.

* **Belgard,** 17. November. Eine Kindesmörderin, die sich im Amtsgerichtsgefängnis in Rummelsburg in Untersuchungshaft befand, hat sich aus Furcht vor der Strafe das Leben genommen, indem sie sich in ihrer Zelle erhängte.

* **Ratzebuhr,** 14. November. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich in Hassendorf. Der Altsitzer Hermann Zimmermann war mit dem Knecht beschäftigt, eine auf seinem Ackerlande stehende Birke zu fällen. Als er, gegen den Baum gelehnt, dem arbeitenden Knechte noch eine Anweisung gab, schlug die Birke urplötzlich um und begrub den alten Mann unter sich. Der schwere Baumstamm hatte den Kopf gequetscht und den sofortigen Tod herbeigeführt. Der plötzliche Schreck hat die Ehefrau des Verunglückten aufs tiefste erschüttert und ihren Verstand verwirrt.

* **Stolp,** 13. November. Feuer brach in der Scheune des Besitzers Karl Villbrand aus, das infolge des Windes auch auf den Stall übergriff und schließlich auch Scheune und Stall des Besitzers Fritz Rimmreck in Mitleidenschaft zog. Man rief den Stolper Überlandlöschzug herbei, der die 45 Kilometer lange Strecke in kurzer Zeit zurücklegte. Scheunen und Ställe von Villbrand und Rimmreck waren jedoch nicht mehr zu retten, doch konnten fünf Gebäude, die bereits Feuer gefangen hatten, vor dem Abbrennen bewahrt werden. Man vermutet Brandstiftung durch Zigeuner.

Das Ende einer Kriegslüge.

Zwei amerikanische Sabotage-Prozesse zugunsten Deutschlands entschieden!

In den zwei großen Sabotage-Prozessen, die seit mehreren Jahren vor dem deutsch-amerikanischen gemischten Kommission schwebten und in denen Schadensersatzansprüche gegen das Deutsche Reich in der Höhe von etwa 40 Millionen Dollar geltend gemacht wurden, ist nunmehr die Entscheidung zugunsten Deutschlands gefallen.

In dem ersten der beiden Prozesse, der unter dem Namen „Black-Tom-Fall" bekannt ist, handelt es sich darum, daß am 30. Juli 1916 auf dem Frachtbahnhof einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Hafen von Newyork, der den Namen „Black Tom Terminal" führt, eine große Explosion zahlreicher mit verschiffungsbereiter Munition beladener Eisenbahnwagen stattfand.

Der zweite Prozeß, der sogenannte „Kingsland-Prozeß", bezog sich auf die Zerstörung einer Munitionsfabrik, die am 11. Januar 1917 in dem nahe Newyork gelegenen Orte Kingsland erfolgte. In beiden Fällen wurde von den Geschädigten die Behauptung aufgestellt, die Zerstörungen seien das Werk deutscher Agenten gewesen, die von deutschen amtlichen Stellen den Auftrag erhalten hätten, Sabotageakte in den Vereinigten Staaten auszuführen.

Die Kommission, die aus dem amerikanischen Juristen Chandler P. Andersen als amerikanischem Schiedsrichter, dem jetzigen Oberlandesgerichtspräsidenten am Hanseatischen Oberlandesgericht in Hamburg, Dr. Wilhelm Kiesselbach, als deutschem Schiedsrichter, und dem früheren Beobachter der Vereinigten Staaten bei der Reparationskommission, Roland W. Boyden, als Unparteiischem, besteht, hat nunmehr einstimmig festgestellt, daß Deutschland für die beiden Sabotagefälle nicht verantwortlich gemacht werden kann und hat daher die beiden Klagen zugunsten Deutschlands entschieden.

In den Gründen der Entscheidung stellt die Kommission ausdrücklich fest, daß im Kingsland-Fall die Explosion nicht von deutschen Agenten verursacht worden ist und daß im Black-Tom-Fall das gesamte von den Klägern beigebrachte Beweismaterial bei weitem nicht ausreiche, die Richter zu überzeugen, daß die Explosion deutschen Agenten zur Last gelegt werden könne.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Thorn.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Handelsverkehr Polens mit Rumänien.

Obwohl Rumänien zu denjenigen Staaten gehört, mit denen Polen bereits im Jahre 1921 einen Handelsvertrag abgeschlossen hatte, entwickelten sich die gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Staaten nur in sehr bescheidenem Umfange. Der Export nach Rumänien beziffert sich auf 2 Prozent der Gesamtausfuhr Polens, desgleichen beträgt der Import nach Polen nur 1 Prozent der Gesamtausfuhr Rumäniens. Unter den Faktoren, die den gegenseitigen Warenaustausch der beiden Staaten ungünstig beeinflussen, ist die Tatsache in den Vordergrund zu stellen, daß beide Staaten sich in wirtschaftlicher Beziehung gegenseitig wenig ergänzen. Beide Staaten sind ausgesprochene Agrarstaaten, deren Wirtschaftspolitik insbesondere nach dem Kriege auf das Ziel gerichtet ist, das Land so schnell wie möglich zu industrialisieren, und der ökonomischen Struktur der westeuropäischen Wirtschaft anzupassen. Störend für die Weiterentwicklung geregelter wirtschaftlicher Beziehungen wirkte sich ferner der Umstand aus, daß die Verkehrsadern in beiden Staaten nicht auf den gewünschten Verkehr zwischen den beiden Staaten zugeschnitten waren. Bis Mitte 1929 vollzog sich der Güteraustausch nur durch eine Grenzstation, nämlich über Sniatyn-Zalucze-Grigore Ghica Voda, während vor dem Kriege der gegenseitige Eisenbahnverkehr zwischen den östlichen Gebietsteilen Kleinpolens und der Bukowina mehrere weitere Übergangslinien aufwies, deren Zerstörung Jahr für Jahr vergeblich der Wiederherstellung harrte. Dieser Zustand benachteiligte ganz besonders mehrere Grenzstädte, wie z. B. Kuty, eine Stadt ohne unmittelbare Eisenbahnverbindung mit dem übrigen Polen, und sie ist daher für die Bewertung ihrer reichen Holzbestände fast völlig matt gesetzt.

Der Verlust der russischen Innenmärkte, die für den Absatz beider Staaten vor dem Kriege ausschlaggebend waren, zwingt sowohl Polen als auch Rumänien, neue Absatzmärkte für ihre überschüssigen Produkte ausfindig zu machen. Nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich besteht für beide Staaten eine Art von Schicksalsverknüpfung, die sie zu gemeinsamem Handeln herausfordert, wobei Polen in wachsendem Umfange für Rumänien als Transitland in Frage kommt, im unmittelbaren Warenaustausch aber ständig seine Aktivität behauptet.

Jahr	Ausfuhr aus Polen nach Rumänien	Einfuhr nach Polen aus Rumänien	Saldo für Polen
1923	234,0 Mill. Zł.	10,1 Mill. Zł.	+ 223,8 Mill. Zł.
1924	135.2 „ „	35,4 „ „	+ 99.7 „ „
1925	106,2 „ „	39,6 „ „	+ 66,6 „ „
1926	72,1 „ „	13,4 „ „	+ 58,7 „ „
1927	82,4 „ „	70,7 „ „	+ 11,7 „ „
1928	54,3 „ „	38.3 „ „	+ 16,0 „ „
1929	64,9 „ „	27,5 „ „	+ 37,4 „ „

Die Zahlen ergeben kein Bild einer einheitlichen Entwicklung.

Der Export von Polen nach Rumänien sank vom Jahre 1926 bis zum Jahre 1929 von 222 390 To. auf 178 104 To.; die Ausfuhr von Danzig dagegen stieg in dieser Zeit von 9650 To. auf 14 706 To. Die Gesamtausfuhr aus dem polnischen Zollgebiet nach Rumänien weist also eine Verminderung von 232 040 auf 192 706 To. auf. Die Senkung der Ausfuhr nach Rumänien betraf hauptsächlich Kohle, Koks, Röhren, Eisenartikel, Düngemittel, Maschinen. Dagegen wuchs der Export von Rumänien nach Polen in dieser Zeit nicht unerheblich, nämlich von 46 118 To. auf 64 075 To. Der Export nach Danzig weist gleichfalls eine ansteigende Bewegung von 4363 To. auf 11 542 To. auf.

Der Transitverkehr über Polen nach Rumänien stieg von 1926—1929 von 95 891 To. auf 106 914 To. Während der Transitverkehr aus Deutschland und aus der Tschechoslowakei über Polen nach Rumänien stationär blieb, verdoppelte sich der Transit von Österreich über Polen nach Rumänien. So bezifferte sich der Transitverkehr von Deutschland nach Rumänien über Polen im Jahre 1929 auf ca. 35 244 To., der Transit der Tschechoslowakei nach Rumänien über Polen auf ungefähr 52 004 To. Der Transit Österreichs stieg von 1926 bis 1929 von 2993 auf 4251 To.

Die Gegenüberstellung des Transitverkehrs über Polen nach Rumänien und der Durchfuhr von Rumänien über Polen nach anderen Staaten zeigt, daß ersterer ziemlich stationär blieb, während letzterer sehr erheblich zugenommen hat. Der Transit über Polen nach Rumänien wuchs von 1926 bis 1929 von 95 891 To. auf 106 914 To. an, während der Transit von Rumänien über Polen nach anderen Staaten in dieser Zeit von 226 742 To. auf 382 704 To. stieg, und zwar hauptsächlich durch eine starke Vermehrung des Transits von Rumänien über Polen nach Deutschland, der in der Zeit von 1926 bis 1929 von 166 706 To. auf 250 826 To. stieg. Von der am 23. 6. 1930 abgeschlossenen Handelskonvention erwarten Polen wie Rumänien eine Belebung ihrer gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen. Außer dem eigentlichen Handelsvertrage sind die Veterinärkonvention und die Abmachungen über den Eisenbahnverkehr beider Staaten von besonderer Wichtigkeit.

Die Handelskonvention, die auf zwei Jahre abgeschlossen wurde, basiert auf der Gewährung der sog. „eingeschränkten Meistbegünstigungsklausel“. Der neue Zolltarif, der in Rumänien im Jahre 1929 eingeführt wurde, enthält Bestimmungen, wonach die Gewährung der Meistbegünstigung beim Abschluß von Handelsverträgen keinen generellen Charakter trägt, vielmehr sich nur auf bestimmte, im Handelsvertrag erwähnte Waren erstreckt. Hierdurch hofft Rumänien in jedem einzelnen Fall, bei jeder Warengattung, für welche beim Abschluß von Handelsverträgen Minimalzölle gewährt werden, mit einer entsprechenden Zollerleichterung des Vertragskontrahenten kompensieren zu können. Rumänien verpflichtete sich, auch Polen die uneingeschränkte Meistbegünstigung zu gewähren, im Falle diese einem dritten Staate zuteil werden sollte. Fernerhin verpflichteten sich die beiden Staaten, für bestimmte Waren, die in zwei Beilagen aufgezählt sind, Zollsenkungen zu gewähren.

Die weiterhin abgeschlossenen vier Verträge regeln den Eisenbahnverkehr, in erster Linie den Transitverkehr. Sie sehen an Stelle des bestehenden einzigen Eisenbahngrenzübergangs vier vor, nämlich: zwischen Zaleszczyki und Stefanesti, Jasienowe Polne und Stefanesti Sniatyn-Zulucze und Grigore-Ghica Voda und Kuty und Vijnita. Schon früher wurden über die Renovierung der zerstörten Brücken zwei Verträge am 24. 5. 1929 getätigt. Die Wiederinstandsetzung der zerstörten Brücke hinter Zaleszczyki übernahm Rumänien; den Bau einer Eisenbahnbrücke über den Fluß Czeremosz übernahm Polen, aber auf Kosten der beiden Staaten, da hier die Grenze zwischen Polen und Rumänien in der Mitte des Flusses läuft.

Die verbesserte Regelung der Verkehrsverhältnisse wird ohne Zweifel auch den Handelsverkehr vermehren. Vielleicht von noch größerer Bedeutung wird sie für die Ausfuhr von Rumänien nach Mitteleuropa sein, die hier in wachsendem Maße einen Weg findet, der sich der Kontrolle der weniger freundlich gesinnten Nachbarvölker entzieht.

Erhöhte Ausfuhr von polnischen Bacons. Nachdem die Herstellung der zur Ausfuhr bestimmten polnischen Bacons gesetzlich geregelt wurde, weist der polnische Export in diesem Artikel in dem letzten Jahre eine Steigerung von 50 Prozent auf. Sämtliche 20 Baconfabriken Polens sind in einem Baconsyndikat zusammengeschlossen, so daß eine Konkurrenz praktisch nicht besteht und bessere Preisbedingungen erzielt werden. Am 8. dieses Monats fand die Generalversammlung des genannten Syndikats unter Teilnahme von Vertretern der interessierten Ministerien statt. Es wurde beschlossen, gemeinsame Schritte zu unternehmen, um die Qualität der in Polen hergestellten Ware weiter zu heben, zwecks erfolgreicher Konkurrenz mit den anderen ausländischen Staaten auf dem englischen Absatzmarkt. Bekanntlich erfreut sich die polnische Baconausfuhr einer besonderen Unterstützung seitens der polnischen Ministerien, was unter anderem aus der Prämiierung des Exports hervorgeht.

Der Getreidehandel im Posener Gebiet. Der Getreidehandel im Posener Gebiet war im Oktober dieses Jahres gegenüber dem Vormonat unverändert. Zwar sind die Zufuhren infolge der Arbeiten bei der Kartoffel- und Rübnernte zurückgegangn, doch haben die Preise keine Steigerung erfahren. Im Gegenteil, in einigen Städten sind sie, hauptsächlich unter dem Einfluß der ungünstigen Lage auf dem Weltmarkt, zurückgegangen, auf welchem das sowjetrussische Dumping die Tendenz desorientierte. Nach den Notierungen der Posener Getreidebörse haben die Durchschnittspreise keine Schwankungen zu verzeichnen gehabt, mit Ausnahme von Weizen, welcher um 2 Złoty, und Gerste, welche um 0,50 Złoty pro 100 Kg. im Preise zurückgegangen ist. Die leichte Preiserhöhung für Weizen und Roggen in der 2. Oktoberhälfte hat sich kaum einige Tage behaupten können. Der Getreidebedarf war ein minimaler. Die Ausfuhr war unbedeutend.

Verlängerung der zollfreien Kleieausfuhr in Polen? Bekanntlich ist die Kleieausfuhr in Polen mit einem Exportzoll in Höhe von 5 Złoty pro 100 Kilogramm belegt. Dieser Ausfuhrzoll wird seit langem für gewisse Zeitperioden auf dem Verordnungswege außer Kraft gesetzt. Die letzte Verordnung betr. Aufhebung des Ausfuhrzolles für Kleie läuft am 30. 11. 30 ab; falls in der Zwischenzeit keine Verlängerung der Ausfuhrzollaufhebung erfolgt, wird vom 1. 12. ab ein Ausfuhrzoll von 5 Złoty pro 100 Kilogramm erhoben. Dies wäre allerdings paradox, da Polen bekanntlich einen bedeutenden Kleieüberschuß besitzt und auf den Export angewiesen ist. Es ist daher mit Bestimmtheit anzunehmen, daß eine Belegung der Ausfuhr mit dem Ausfuhrzoll nicht erfolgen wird.

Neue Preise für Metalle und Eisen. Die Vereinigung der polnischen Metallindustriellen hat am 6. 11. 30 folgende Preise aufgestellt: Handelseisen 350 Złoty weniger 2 Prozent Rabatt; Walzdraht, rund, zwischen $5^1/_2$ bis 13 Millimeter Durchmesser, und Walzdraht, quadrat, zwischen $5^1/_4$ und 8 Millimeter 398,5 Złoty; Blech im Durchmesser von 5 Millimeter und darüber 432,5 Złoty weniger 2 Prozent Rabatt; Blech bis 5 Millimeter Durchm. 525 Zł., weniger 2 Proz. Rabatt; Roheisen „Starachowicka“ franko Waggon Hütte: Nr. 0 — 220 Złoty, Nr. 1 — 215 Złoty, Nr. 2 — 210 Złoty. Die Preise verstehen sich pro To. franko Verladestation, mit Ausnahme von Roheisen, dessen Preise franko Waggon Hütte angegeben sind.

Die Lage auf dem Posener Maschinenmarkt. Die Lage auf dem Posener Maschinenmarkte hat sich im Vergleich zu den Vormonaten verschlechtert. Die ungünstige Konjunktur für den Absatz von Maschinen und verwandten Apparaten wird durch die Verschlechterung der Zahlungsverhältnisse noch weiter verschärft. Insbesondere ist der Absatz von landwirtschaftlichen Maschinen zurückggangen. Diese Tatsache wird von interessierten polnischen Kreisen für eine neue Kampagne gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Maschinen aus Deutschland ausgenutzt.

Erhöhte Einnahmen der polnischen Staatseisenbahn. Die polnischen Staatseisenbahnen notieren für den Monat September eine beförderte Passagierzahl von 13 762 102 Personen, gegenüber 14 591 748 Personen im August, das ist ein Rückgang von 5,7 Prozent. An Gütern dagegen wurden 6 156 239 To. gegen 5 722 610 To. im August, also 7,5 Prozent mehr, befördert. Die Gesamteinnahmen bezifferten sich auf 124 273 060 Złoty gegenüber 117 250 164 Złoty im Vormonat, das ist eine Zunahme von 6 Prozent.

Die Bank Polski zur Aktienrechtsreform. Im Sinne des Artikels 170 des neuen polnischen Aktiengesetzes sind die Aktiengesellschaften verpflichtet, ihre Statuten bis zum 31. 12. 30 mit dem neuen Gesetz in Einklang zu bringen. Es entstanden schon früher Meinungsverschiedenheiten in bezug auf die Interpretation der betr. Bestimmung, nach der einen Meinung genügt die bloße Statutenänderung, während nach Meinung der anderen die durchgeführte Statutenänderung bis zu dem vorgeschriebenen Termin auch schon im Handelsregister eingetragen sein muß. Die Bank Polski lehnt sich an die zweite Interpretation an und gibt in einem besonderen Presseberich bekannt, daß nach dem 31. 12. 30 nur solche Aktiengesellschaften als Kreditnehmer zugelassen werden, deren Statutenänderung im Handelsregister bereits eingetragen ist. Das polnische Industrie- und Handelsministerium jedoch ist für eine Erleichterung der Bedingungen eingetreten und hat beim polnischen Ministerrat außerdem eine Verlängerung des Termins für die Statutenänderung über den 31. 12. hinaus beantragt, von der richtigen Erwägung ausgehend, daß bis zu diesem Zeitpunkte eine bedeutende Anzahl von Firmen die von der Bank Polski gestellten Bedingungen nicht dürfte erfüllen können. Selbst wenn der Antrag des polnischen Industrie- und Handelsministeriums nicht durchgehen sollte, würde diese Angelegenheit auf gütlichem Wege zwischen den Regierungsvertretern und der Direktion der Bank Polski im Sinne des Antrages geregelt werden.

Die präliminierten Budgetziffern für das Jahr 1931/32. Der Ministerrat hat in seiner am 5. 11. 30 abgehaltenen Konferenz die präliminierte Gesamtsumme für das Budgetjahr 1931/32 in Höhe von 2 890 000 000 Złoty auf der Einnahmeseite und 2 886 000 000 Złoty auf der Ausgabenseite genehmigt. Der Einnahmeüberschuß soll demnach 4 Millionen Złoty betragen. Gegenüber den diesjährigen Budgetziffern ist indessen eine Verminderung der Einnahmen und der Ausgaben vorauszusehen.

Firmennachrichten.

v. **Zwangsversteigerung.** Das in Górzno belegene und im Grundbuch Górzno tom II. wykaz liczba 76, sowie tom XXVI. wykoz liczba 991, auf den Namen der verwitweten Pauline Buńkowska in Górzno eingetragene Grundstück von ca. 1,6528 Hektar, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Stall, Nebenbau usw., gelangt am 11. Februar 1931, vormittags 10 Uhr, auf Zimmer Nr. 40 des Kreisgerichts (Sąd Powiatowy) in Strasburg zur Zwangsversteigerung. Der Vermerk über die Zwangsversteigerung erfolgte im Grundbuch am 1. Juni 1930.

Zwangsversteigerungen. Das in Graudenz gelegene, im Grundbuche von Graudenz, Band 47, Blatt 1480, auf den Namen von Agnes Schülke, geb. Gradowska, in Graudenz eingetragene Grundstück, Größe 0,154 Hektar, Nutzungswert 1871 Mark, gelangt am 8. Januar 1931, vormittags 10 Uhr, vor dem Kreisgericht in Graudenz, Zimmer Nr. 2, zur Zwangsversteigerung. Vor dem gleichen Gericht, Zimmer Nr. 2, wird, und zwar ebenfalls am 8. Januar 1931, vormittags 10 Uhr, das in Lessen (Łasin), Kreis Graudenz, gelegene, im Grundbuche von Lessen, Blatt 247, Band 8, Blatt 545, Band 17, Blatt 716, Band 21, und Blatt 784, Band 24, auf den Namen von Adam Lubomski und seiner Ehefrau Franciszka, geb. Mazerska, in Lessen Abbau (Łasin Wybudowanie) zwangsweise versteigert. Der Versteigerungsvermerk ist in beiden Fällen am 10. September 1930 eingetragen worden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 18. November auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 17. November. Danzig: Ueberweisung 57,63 bis 57,78, Berlin: Ueberweisung 46,90—47,10. London: Ueberweisung 43.34, Newyork: Ueberweisung 11,22, Prag: Ueberweisung 377,25, Wien: Ueberweisung 79,41—79,69, Zürich: Ueberweisung 57,75.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 17. November Geld	Brief	In Reichsmark 15. November Geld	Brief
4.5 %	1 Amerika	4.192	4.20	4.193	4.201
5 %	1 England	20.359	20.399	20.362	20.402
4 %	100 Holland	168.56	168.90	168.59	168.93
—	1 Argentinien	1.438	1.442	1.442	1.446
5 %	100 Norwegen	112.10	112.32	112.12	112.34
5 %	100 Dänemark	112.11	112.33	112.12	112.34
—	100 Island	92.00	92.18	92.01	92.19
4.5 %	100 Schweden	112.52	112.47	112.47	112.69
3.5 %	100 Belgien	58.45	58.57	58.465	58.585
7 %	100 Italien	21.945	21.985	21.945	21.985
3 %	100 Frankreich	16.461	16.501	16.463	16.503
3.5 %	100 Schweiz	81.22	81.38	81.23	81.39
5.5 %	100 Spanien	47.80	47.90	48.45	48.55
—	1 Brasilien	0.421	0.423	0.418	0.42
5.48 %	1 Japan	2.078	2.082	2.078	2.082
—	1 Kanada	4.195	4.203	4.196	4.204
—	1 Uruguay	3.327	3.333	3.327	3.333
5 %	100 Tschechoslowak.	12.429	12.449	12.433	12.453
7 %	100 Finnland	10.552	10.572	10.554	10.575
—	100 Estland	111.64	111.86	111.59	111.81
—	100 Lettland	80.68	80.84	80.68	80.85
8 %	100 Portugal	18.80	18.84	18.80	18.84
10 %	100 Bulgarien	3.037	3.043	3.037	3.043
6 %	100 Jugoslawien	7.418	7.432	7.418	7.432
7 %	100 Oesterreich	59.035	59.155	59.02	59.14
7.5 %	100 Ungarn	73.32	73.46	73.35	73.49
6 %	100 Danzig	81.40	81.56	81.40	81.56
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.435	5.445	5.435	5.445
—	1 Kairo	20.885	20.925	20.885	20.925
9 %	100 Rumänien	2.49	2.494	2.489	2.493
—	Warschau	46.90	47.10	46.95	47.15

Warschauer Börse v. 17. November. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124.42, 124,73 — 124.11, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,90, 359.80 — 358.00, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 238,57, 239,17 — 237,97, London 43,33, 43,44 — 43,22, Newyork 8,915, 8,935 — 8,895, Oslo —, Paris 35.04, 35,13 — 34,95, Prag 26,45, 26,51 — 26,39, Riga —, Stockholm 239.45, 240,05 — 238,85, Schweiz 172,87, 173,30 — 172,44, Tallin —, Wien 125,60, 125,91, — 125,29, Italien —.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 17. November. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,64 Gd., 57,79 Br. Noten: London 25,00¼ Gd., 25,00¼ Br., Berlin 122 53 Gd., 122,83 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., — — Br., Warschau 57,63 Gd., 57,78 Br.

Züricher Börse vom 17. November. (Amtlich.) Warschau 57,75, Paris 20,27½, London 25,06½, Newyork 5,1615, Belgien 71,98, Italien 27,02, Spanien 59,60, Amsterdam 207,57½, Berlin 122,98, Wien 72,67, Stockholm 138,40, Oslo 138,02½, Kopenhagen 138,00, Sofia 3,73¼, Prag 15,30½, Budapest 90,23½, Belgrad 9,12⅞, Athen 6,67½, Konstantinopel 2,44½, Bukarest 3,06⅛, Helsingfors 12,97½, Buenos Aires 1,78, Tokio 2,55¾.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89½ Zł., do. kl. Scheine 8,88½ Zł., 1 Pfd. Sterling 43,17 Zł., 100 Schweizer Franken 172,19 Zł., 100 franz. Franken 34,90 Zł., 100 deutsche Mark 211,78 Zł., 100 Danziger Gulden 172,25 Zł., tschech. Krone 26,35 Zł., österr. Schilling 125,10 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 17. November. Fest verzinsliche Werte (Notierungen in Prozent): 5proz. Konvertierungsanleihe 48 G. 5proz. Dollarprämienanleihe 54 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 92 +. 4proz. Konvertierungspfandbriefe 38 +. Bank Zwiazku Spółek Zarobkowych 70 +. (G. = Nachfrage, + = Umsätze.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 17. November. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau; Marktpreise: Roggen 18,75—19, Weizen 26,50—27,50, Einheitshafer 21—23, Grützgerste 19—20, Braugerste 24—25, Luxusweizenmehl 60—70, Weizenmehl 4/0 50—60, Roggenmehl nach Vorschrift 35—36, grobe Weizenkleie 15—16, mittlere 13—14, Roggenkleie 10,50—11, Leinkuchen 28—29, Rapskuchen 20—21. Umsätze mittel, Tendenz verhalten.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	24.50—26.00	Rübsamen	42.00—44.00
Roggen	17.75—18.25	Felderbsen	—.—
Mahlgerste	19.00—21.50	Viktoriaerbsen	27.00—32.00
Braugerste	25.00—27.00	Folgererbsen	—.—
Hafer	18.00—19.25	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	29.00	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (70%)	—.—	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	43.00—46.00	Speisekartoffeln	2.00—2.30
Weizenkleie	12.00—13.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	14.00—15.00	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	10.50—11.50	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Fabrikkartoffeln ohne Umsatz.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**-Thorn, vom 17. November. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 200—300, Weißklee 350—425, Schwedenklee 180—200, Gelbklee 80—90, Gelbklee in Kappen 50—55, Inkarnatklee 150—175, Wundklee 100—120, Reygras hiesiger Produktion 80—100, Tymothe 60—80, Seradella 45—50, Sommerwicken 22—26, Winterwicken 50—55, Peluschken 22—25, Viktoriaerbsen —,—, Felderbsen —,—, grüne Erbsen —,—, Pferdebohnen 20—25, Gelbsenf 45—50, Raps 40—42, Rübsen 50—60, Saatlupinen, blaue 17—18, Saatlupinen, gelbe 20—24, Leinsaat 50—60, Hanf 50—60, Blaumohn 75—90, Weißmohn 90—100, Buchweizen 20—25, Hirse 40—45.

Berliner Produktenbericht vom 17. November. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 248,00—249.00, Roggen märk., 70—71 Kg., 153,00—155,00, Braugerste 186,00—212,00, Futter- und Industriegerste 170,00—180,00, Hafer märk. 141,00—151,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 29,00—37,50, Roggenmehl 24,00—27,10, Weizenkleie 8,25—8,75, Roggenkleie 8,00—8,50, Viktoriaerbsen 25,00 bis 31,00, Kl. Speiseerbsen 24,00—26,00, Futtererbsen 19,00—21,00, Peluschken 19,00—20,00, Ackerbohnen 17,00—18,00, Wicken 17,00 bis 20,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 8,50—9,25, Leinkuchen 14,60—14,80, Trockenschnitzel 5,40—5,90, Soya-Extraktionsschrot 12,30—12,90, Kartoffelflocken —,—.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 17. November. Es werden folgende Preise je Kg. in Złoty notiert: Bankazinn in Blöcken 7, Hüttenblei 1,10, Zink 1,10, Antimon 1,70, Hüttenaluminium 4, Kupferblech 3,90, Messingblech 3,50—4,10, Zinkblech 1,25.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

G. H. 1000. Die Höhe der Schuld wird nach dem Stande des Tages, bis zu dem die letzte Amortisationsrate bezahlt ist, festgestellt und in Złoty umgerechnet. Eine andere Aufwertung findet nicht statt.

Nr. 200. Mrotschen. 1. Der höchste zulässige Zinssatz ist 15 Prozent. 2. Wenn Sie sich die Rückzahlung in Goldzłoty ausbedingen, so ist das ebenso sicher, wie in Dollar oder Schweizer Frank. 3. Die Gehaltsbezüge der betreffenden Beamtenklassen können wir Ihnen nicht angeben.

„Dietrich.“ Sie können nichts dagegen tun. Solange Sie dem elterlichen Hausstande angehören, sind Sie verpflichtet, in einer Ihren Kräften entsprechenden Weise den Eltern in ihrem Hauswesen und Geschäft Dienste zu leisten.

„Roland.“ Natürlich steht es jedem frei, zu schreiben. Die Bezahlung der Arbeit erfolgt selbstverständlich nicht nach dem Meter, sondern nach dem Wert.

Nr. 100. Im Mai 1925 stand der Dollar 5,12 Złoty. Sie würden für die 10 000 Złoty jetzt 17 208 Złoty zu verlangen haben.

„Sohr.“ 1. Wer im Dorfe an Gemeindewahlen teilnehmen will, muß das 20. Lebensjahr vollendet und am Tage der Auslegung der Listen mindestens ein Jahr seinen ständigen Wohnsitz am Orte haben. 2. Die fraglichen Rechte sind auf die Polnische Regierung übergegangen. 3. Sie haben es in der Hand, sich beim Verkauf alles das, was Ihnen wichtig erscheint, auszubedingen. Vor allem müssen Sie den Käufer vertraglich verpflichten, für die Hypothek zugunsten der Pflegekinder die persönliche Haftung zu übernehmen, da Sie sonst selbst die Haftpflicht beibehalten. 4. Was Ihre sonstigen Wünsche anlangt, so können wir Ihnen leider dabei nicht behilflich sein.

Peter 8. Wenn Sie den Ofen 18 Jahre lang in Besitz hatten, so haben Sie ihn „ersessen“, d. h. er gehört jetzt Ihnen, und Sie brauchen ihn nicht zurückzugeben.

B. in Cz. Das Praktizieren als Zahntechniker in dem ehemals zu Preußen gehörigen Teile von Oberschlesien wäre Ihnen nur möglich, wenn Sie auf Grund der Verordnung des preußischen Innenministers vom 2. Dezember 1913 die Erlaubnis hätten, in Krankenkassen zu praktizieren. In solchem Falle wären Sie von der Ablegung eines Examens befreit. Es gibt zwar noch eine andere Möglichkeit für den Zahntechniker, in Polnisch-Oberschlesien eine Praxis auszuüben, aber diese Möglichkeit kommt für Sie nicht in Frage. Voraussetzung für eine solche zahntechnische Praxis in Oberschlesien ist aber, daß der Betreffende polnischer Staatsangehöriger ist, ein Fall, der nach Ihren Angaben auf Sie nicht zuzutreffen scheint.

Die innerpolitische Entwicklung in Österreich.

(Von österreichischer politischer Seite.)

Wien, Mitte November.

Der neugewählte österreichische Nationalrat wird voraussichtlich am 5. Dezember zusammentreten. Zehn Wochen später wird in unmittelbarer und geheimer Wahl der Bundespräsident vom Volke gewählt werden, der erste Vorgang dieser Art auf Grund der neuen Verfassung. In diesem Falle besteht in Österreich Wahlpflicht, ein eigenes Gesetz, das noch durchgeführt werden wird, regelt den Wahlvorgang. Gewählt erscheint, wer mehr als die Hälfte aller gültigen Stimmen für sich hat. Der neue Bundespräsident ist für eine Funktionsperiode von sechs Jahren gewählt; eine einmalige Wiederwahl ist zulässig. Wenn auf bürgerlicher Seite eine Einigung über die Person erzielt wird, die zum Bundespräsidenten ausgerufen werden soll, so wäre dessen Wahl gesichert. Die Wahlpflicht wird alle bürgerlichen Stimmen mobil machen, und ihre absolute Überlegenheit gegenüber den Stimmen der Linken steht außer Zweifel.

Die Ankündigung der Einberufung des Nationalrates für die erste Dezemberwoche erledigt alle Gerüchte, als ob die Regierung plante, das Parlament überhaupt nicht einzuberufen oder es sofort wieder auflösen zu lassen. Bundespräsident Miklas selbst hat in einer Rundfunkrede unter offenbarer Bezugnahme auf diese Gerüchte betont, daß er das Parlament innerhalb der gesetzlichen Frist einberufen werde, und er hat diese Gelegenheit benutzt, um in besonders eindringlicher Form ein Bekenntnis zur Demokratie abzulegen. Auch das österreichische Volk habe, wie der Bundespräsident unterstrich, durch den Wahlausfall seinen Willen zur Demokratie unzweideutig bekundet. Wenn nun bis zu dem Zusammentritt des Nationalrates eine Pause von etwa drei Wochen eingeschaltet wird, so geschieht dies deshalb, weil eine Klarstellung der parteipolitischen Verhältnisse auf bürgerlicher Seite nötig ist. Dies betrifft vor allem den Schoberblock, in dem noch gewisse interne Fragen gelöst und die Stellung Dr. Schobers selbst endgültig festgelegt werden soll. Die Parteiklubs müssen erst gebildet werden, die bürgerlichen Gruppen wollen nunmehr prüfen, auf welcher Grundlage ein Zusammengehen möglich wäre; eine Addition der bürgerlichen Mandate — vorausgesetzt, daß man auch die Abgeordneten der neuen Rechten uneingeschränkt derart ansprechen darf — ist nicht so einfach, als dies auf den ersten Blick erscheinen mag. Es sind schwierige sachliche und personelle Fragen zu lösen, und man muß abwarten, wie die Verhandlungen verlaufen werden.

Was die Stellung der Regierung Vaugoin anlangt, so wird von christlichsozialer Seite erklärt, daß die derzeitige Regierung zwei Parteien mit zusammen 74 Mandaten repräsentiere und damit die stärkste Gruppe darstelle. Dies genüge bis es gelinge, eine feste Mehrheit zu schaffen. In diesem Sinne wird eine sozialdemokratische Stellungnahme zurückgewiesen, derzufolge der Bundespräsident mit den Parteien zwecks Bildung einer von den Sozialdemokraten getragenen Regierung verhandeln müßte; nach der von Bürgermeister Seitz abgegebenen Erklärung wäre die Mittelpartei des Schoberblocks bestimmt, zu vermitteln und, wie Abgeordnetr Seitz sagte, vielleicht sogar zu führen. Der süße Köder, der in dieser Wendung liegt, ist nicht zu übersehen. Es könnte im Sinne dieser Anregung also geschehen, daß die sozialdemokratische Partei parlamentarisch vielleicht sogar von Dr. Schober geführt werde, von dem Wiener Polizeipräsidenten des 15. Juli, dem „Arbeitermörder", wie die Linke Dr. Schober durch Monate ständig tituliert hat. Das wäre in der Tat ein grausamer politischer Witz, der kaum irgendwo ein Beispiel hätte. Er wird zwar kaum Wahrheit werden; daß aber ein derartiger Gedankengang überhaupt Worte finden konnte, ist für einen Geschäftsparlamentarismus bezeichnend, den Hunderttausende Wählerstimmen in Österreich gerade in diesen Tagen so schroff abgelehnt haben.

Diese Hunderttausende sind vor allem die Wähler des Heimatblocks, die aller politischen Parteien überdrüssig sind und deren Betrieb verurteilen, dann rund 108 000 Nationalsozialisten, die nur infolge des bestehenden Wahlrechtes um ihnen gebührende fünf Mandate gekommen sind, während der Heimatblock zehn Mandate erreicht hätte, wenn das die Volksmeinung nicht korrekt wiedergebende Listenwahlrecht nicht bestünde. Das gegenwärtige Parlament — und dies muß offen gesagt werden — stellt nicht die uneingeschränkte Meinung des österreichischen Volkes dar, wie diese bei den Wahlen jetzt zum Ausdruck kam. Wenn Österreich wirklich ein gleiches Wahlrecht hätte, würde das Parlament folgendes Bild zeigen: Sozialdemokraten 68 Mandate, Christlichsoziale 58, Schoberblock 19, Heimatblock 10, Nationalsozialisten 5, oberösterreichischer Landbund 2 und Kommunisten 1 Mandat. 2 Mandate müßten unbesetzt bleiben mit Rücksicht auf die kleinen Splitterparteien. Die radikale Rechte müßte demnach über 15 Sitze verfügen, bei 22 300 Stimmen für jeden Abgeordnetensitz. Was die Partei der Nationalsozialisten betrifft, so ist hier eine bemerkenswerte Verschiedenheit zur reichsdeutschen Hitler-Partei festzustellen. Die überwiegenden nationalsozialistischen Stimmen werden in Österreich in den Industriebezirken gezählt, ihre Vertreter gehören in der Mehrheit der Arbeiterschaft an. Die Sozialdemokratie war es, die jetzt die Mehrheit der nationalsozialistischen Stimmen lieferte, teils Altwähler, teils Jugend. Daß man diese Wählermassen auf die Dauer nicht rechtlos lassen kann, ist klar. Das neue Parlament wird als eine seiner dringendsten Aufgaben auch die Wahlreform durchführen müssen, dies schon deshalb, weil die Volksvertretung ihre eigene Lebensdauer doch nicht kennt und einem neuen Unrecht gegenüber hunderttausenden Wählern für alle Fälle vorgebeugt werden muß.

Die innerpolitischen Verhältnisse werden in den allernächsten Wochen geklärt sein müssen; die Parteien werden möglichst rasch und nicht zu kleinlich handeln; denn die wirtschaftliche Not des Landes würde keine Krisen vertragen, die ein Parteiismus zeugt. Eine ernste Mahnung für die Volksvertreter sind hierbei jene hunderttausende radikale Stimmen, die dem Parlament als solchem nichts weniger als geneigt gegenüberstehen. Durch rasches positives Handeln muß das Parlament in Österreich seine Lebensfähigkeit und Lebensberechtigung jetzt beweisen. Es gibt auch hier Zeichen der Zeit, die ernst genug sind, um nicht übersehen werden zu können.

„Do. X" wieder startbereit.

Das deutsche Riesenluftschiff „Do X" wurde am Sonntag die Gironde hinauf geschleppt und am Kai von Bordeaux verankert. Den ganzen Tag über war das Flugschiff das Ziel Neugieriger, die zu Tausenden hinausgepilgert waren, um den Luftriesen anzustaunen. Für Dienstag sind Vorführungsflüge geplant für Gäste, die sich aus Paris angemeldet haben. An sich ist „Do X" zum Weiterflug startklar. Der für Mittwoch vorgesehene Abflugtermin nach La Coruna soll eingehalten werden, wenn sich das Wetter bis dahin aufklärt.

50 Tote in Lyon.

An den Bergungsarbeiten des großen Häusereinsturzes in Lyon arbeiten im strömenden Regen 500 Männer. Eine der aufgefundenen Toten ist eine Krankenpflegerin, die zur Schwesternschaft des Hl. Karl gehört. Sie lag in ihrem zusammengebrochenen Bett, das Skapulier in ihren gefalteten Händen, als ob sie sich betend auf den Tod vorbereitet hätte. Es ist jetzt möglich, die Zahl der Toten annähernd zu berechnen; es sind **ungefähr 50 mit Einschluß der 23 Feuerwehrleute und Polizisten, die bei der Rettungsarbeit verschüttet worden sind.**

Als die Ursache der Katastrophe gibt auch der Geologe Claudius Roux die besondere Gestaltung des Bodens an, die schon vor einem Jahrtausend zu einer ähnlichen Katastrophe geführt hat. Im Jahre 840 stürzte durch einen Erdrutsch das römische Forum ein, das damals auf dem Hügel angelegt war.

Der Bürgermeister Herriot, dem diese Erklärung nicht einleuchten will, ist der Meinung, daß eine moderne Begründung gesucht werden müsse. Herriot nimmt an, daß sich durch Risse in den Kanalisationsröhren eine mit Wasser ausgefüllte Höhlung unter dem bebauten Hügel gebildet hat, die das Fundament der Häuser nicht mehr zu tragen vermochte. Herriot hat amtlich eine Untersuchung beantragt. Noch immer besteht Beunruhigung über das Hospital des Chazeaux, dessen südlicher Flügel viele Risse zeigt, die sich täglich verbreitern.

Büchertisch.

Wirtschaftsjahrbuch für Industrie und Handel des Deutschen Reiches und der Nachfolgestaaten Österreich-Ungarns. Jahrgang 1929/30; herausgegeben von Dr. Karl C. Thalheim. Verlag Herbert Schulze, Leipzig.

Das Wirtschaftsjahrbuch für Industrie und Handel, das im vergangenen Jahr zum ersten Male erschien, liegt erfreulicherweise auch in diesem Jahre wieder vor. Der Umfang des Werkes ist enorm, es umfaßt etwa 1900 Seiten. Der Inhalt bietet jedem Kaufmann und Industriellen, der Beziehungen nach den mitteleuropäischen Wirtschaftsgebieten pflegt, wertvolles Material. In dem ersten, 688 Seiten starken Teil, haben zahlreiche Gelehrte und Wirtschaftler aktuelle Themata der Gegenwartswirtschaft behandelt. Zunächst allgemeine Fragen der deutschen Wirtschaft, dann Bank-, Börsen- und Versicherungswesen, Binnenhandel, Verkehrswesen, Urproduktion, Industrie und schließlich die Wirtschaft der Nachfolgestaaten Österreich-Ungarns. Der Text erfährt durch sehr anschauliche und klare Diagramme und Abbildungen willkommene Erläuterungen. An den textlichen Teil schließt sich ein Bezugsquellen-Nachweis zunächst für Deutschland, sodann für das Ausland an, der für den praktischen Kaufmann besonders wertvoll sein dürfte. Zahlreiche Firmen aller Branchen in Deutschland und den Nachfolgestaaten Österreich-Ungarns werden aufgeführt und damit Bezugsquellen für jeden Handels- und Industriezweig vermittelt. Den Bezug des Buches können wir allen Kaufleuten und Industriellen, die Verbindungen nach dem Ausland pflegen oder aufzunehmen beabsichtigen, warm empfehlen.

„Kosmos"-Terminkalender für das Jahr 1931. Verlag Kosmos, Posen (Poznań), ul. Zwierzyniecka 6.

Dieser Kalender ist unseren Geschäftsleuten kein Unbekannter mehr. Er hat, seitdem er im vorigen Jahre erstmalig erschienen, rasch Anklang gefunden. Es handelt sich hier nicht um einen der üblichen Vormerk-Kalender, die in großen Massen angeboten werden. Der Kosmos-Kalender ist speziell auf Polen zugeschnitten und enthält außer dem bequem eingerichteten Kalendarium, das besonders wertvoll durch die darin enthaltenen Hinweise auf fällige Steuertermine wird, in seinem zweiten Teil eine kurze übersichtliche Zusammenstellung der gesetzlichen Vorschriften und Tarife, deren Kenntnis für den in Polen arbeitenden Kaufmann und Handwerker unerläßlich ist. Die wichtigsten Bestimmungen des Einkommens-, des Umsatzsteuergesetzes, dazu eine Aufstellung der für den Geschäftsmann in Frage kommenden Stempelgebühren, die Tarife der Sozialversicherungen, der Krankenkassen, ferner ein Auszug aus dem Gesetz über den Arbeitsvertrag mit geistigen und physischen Arbeitern, die Notariatstaxe für das ehemals preußische Teilgebiet, die wichtigsten Bestimmungen des polnischen Wechsel- und Scheckrechtes, der Posttarif, alles dies und noch manches andere ist in dem Kalender enthalten und stellt gewissermaßen das Rüstzeug dar, ohne das der moderne Geschäftsmann nicht auskommen kann. Ein Verzeichnis der Ministerien sowie der wichtigsten Zentralbehörden, ein weiteres der deutschen Konsulate in Polen, der polnischen Konsulate in Deutschland, der deutschen Zeitungen und Zeitschriften in Polen und schließlich eine Aufstellung der deutschen Bankinstitute in Polen vervollständigen den reichhaltigen Inhalt des Kalenders.

Friede H. Krage: Mysterium. Roman. Hellmut Wollermann, Verlagsbuchhandlung, Braunschweig. In Leinen gebunden 5,80 Mark.

Von diesem neuen Roman der bekannten Dichterin, von der im vergangen Jahre „Land im Schatten" erschienen ist, soll kurzweg gesagt werden, daß bei starker Spannung und ebenso starkem Stimmungsgehalt sein Problem die Psychoanalyse ist.

Der Arzt, also Psychoanalytiker — Theda — und Thedas Tochter Ottegebe — sind die drei Haupthandelnden. Die eine der beiden Frauen ist negative, die andere positive Schicksalsnotwendigkeit für den Arzt, um ihn zu seiner Erfüllung reifen zu lassen. Neben den beiden Frauen der dritte im Gegenspiel ist allerdings Gott selber, gegen den Harro Heidebrink ein halbes Leben lang angekämpft hat. Die Zeitereignisse (der Weltkrieg) ist gewesen, das „sterbende Europa" wurde geschrieben und stellte sich dar) haben Harro Heidebrink die Überzeugung gegeben, daß Gott, der große Treulose, die Welt im Stich gelassen hat. So muß der Mensch suchen, es besser zu machen oder mindestens ebenso gut als Gott es könnte, wenn er seinem Namen und seiner Verpflichtung nachkäme. So setzt sich der Arzt, der Psychoanalytiker, auf Gottes Richtstuhl, vielmehr seinen Gnadenstuhl, bindet und löst wie der Priester der katholischen Kirche. Nur daß der Priester es im Namen Gottes tut und Harro Heidebrink in eigenem Namen. Und da er gütiger sein will als der unverständliche grausame Gott, so löst er in jedem Falle. Auch da, wo Schuld Sühne verlangt. Er läßt das Gewissen außer Spiel, den Mahner, der sich nur dann als entsündigt erachten kann, wenn er Buße übernommen hat für Übeltat. Und Gott läßt ihn ruhig und lächelnd seine Wege vollenden, wie er muß. Er kennt Harro Heidebrink tiefer, als er sich selber kennt. Das Mysterium der Liebe, ein reines Magdopfer, öffnet dem schwer Geschlagenen — durch sich selbst schwer Geschlagenen — das innere Gesicht. Und die Bindung der Sehkraft (die strahlenden, verführerischen Augen schufen immer die Konflikte, wenn Frauen bei ihm Heilung suchten) ist nur Symbol für das inwendige Leuchten der Erkenntnis, die barmherzige Liebe ihm erschlossen hat.

Aus der Welt des Tieres. Ein Buch von der Seele des Anderen. Von Professor Dr. Bastian Schmid, München-Solln. Mit 78 Abbildungen, darunter 15 Oszillogrammen. Gr. — 8°. Umfang VIII, 227 Seiten. Kunstdruckpapier. Leinenband RM. 12,—. Verlag Otto Salle, Berlin 1930.

Tierbücher und -Bilder sind heut beliebt. Es ist, als ob man aus den Niederungen menschlichen Lebens Lichtblicke in der „Seele des Anderen" sucht. Prof. Dr. Bastian Schmid, der weit über die Grenzen Deutschlands hinaus rühmlichst bekannte Tierpsychologe und große Tierfreund, dessen Schriften in verschiedene Sprachen übersetzt sind, hat ein für weite Kreise bestimmtes und großzügig angelegtes Buch „Aus der Welt des Tieres" mit einem reichen, psychologisch eingestellten Bildmaterial der Öffentlichkeit übergeben. Gegründet auf seine umfangreichen, jahrzehntelangen Erfahrungen, nämlich auf wertvolle Beobachtungen und originelle Versuche, bedeutet dessen Inhalt vielfach auch eine Bereicherung der Wissenschaft. Hat es doch der Verfasser u. a. unternommen, über zwei von ihm besonders gepflegte und bisher nur wenig beachtete Gebiete zu berichten, nämlich über die seelische Entwicklung des Jungtieres und über die Sprachlaute (Phonetik) der Tiere. Erfahren wir dort teilweise durch Tagebuchauszüge interessante, bisher unbekannte Tatsachen über die psychische Entwicklung von Katzen, Füchsen, über das Seelenleben von Dachs, Buntspecht, Reiher usw., so finden wir hier die überraschenden Versuche über die Sichtbarmachung tierischer Laute in einer Anzahl von praktischen Beispielen und versehen mit Abbildungen, wie sie bisher noch kein Buch aufzuweisen hat. Mit großer Eindringlichkeit werden sodann eine Reihe von Kapiteln wie die Spiele der Tiere, das Gesellschafts- und Eheleben, die Psychologie des Tierstaates, die tierische Hypnose (Traum der Tiere), Instinkt und Intelligenz im Tierreich und anderes dargestellt. Dazwischen finden sich kritische Betrachtungen und Fragen über die Rätsel des Tieres eingestreut, die jedermann zum Nachdenken anregen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 18. November.

Nachtfröste.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet trockenes, ziemlich heiteres Wetter bei verbreiteten Nachtfrösten an.

Gnadenzeit.

Auch zur Zeit Jesu kamen Katastrophen vor, die die Menschen erschreckten und vor ungelöste Fragen stellten, waren es nicht Zerstörung von Luftschiffen und Erdbeben, noch Bergwerksunglück und Überschwemmungen, so doch andere nicht weniger erschütternde Dinge: Bei Jerusalem war der Turm von Siloah eingestürzt und hatte 18 Leute erschlagen. Pilatus hatte eine Zahl Galliläer bei den Opfern überfallen und hinschlachten lassen. Die Frage tauchte auf, die hernach beim Erdbeben von Lissabon dem Knaben Goethe die ersten religiösen Zweifel erweckte und Voltaire zum Spott Anlaß gab: Sind diese Menschen denn besonders schlecht gewesen, daß sie ein solches Unglück traf? Die große Frage nach Schuld und Schicksal. Sie ist auch Jesu vorgelegt worden (Luk. 13, 1—9). Aber er beantwortet sie nicht. Der große Pädagoge wendet das Gespräch seelsorgerlich: Es kommt nicht darauf an, zu wissen, ob diese Menschen Sünder waren. Jeder lasse sich dadurch nur an seine Sünden erinnern und sehe darum eine Warnung für sich selbst. Du bist der Feigenbaum, der dem Herrn die Frucht schuldig ist. Es ist dir noch eine Gnadenfrist gegeben, nütze sie für das Heil deiner Seele, ehe es zu spät ist. Das ist Jesu Urteil zu den Katastrophen der Geschichte und der Natur: es ist alles Sprache Gottes an die Lebenden, aber Gottes Ruf ist immer Bußruf: Heut lebst du, heut bekehre dich, eh Morgen wird kanns ändern sich. Stehen wir auch nicht alle jeden Augenblick in der Lage, vor Gott gerufen zu werden? Nun wohl, der Bußtag soll auch uns rufen. Noch haben wir Zeit. Wer weiß, wie lang!

D. Blau-Posen.

---

§ **Winter.** Ironie des Schicksals: Einen Tag, nachdem ein Landwirt aus der Umgebung Brombergs in unserer Redaktion weilte, um uns einen Strauß herrlich gereifter Himmbeeren zu überreichen — immerhin eine Seltenheit im November! — gerade einen Tag darauf hält der Winter seinen Einzug, den man angesichts der roten Früchte noch so fern wähnte. Montag nachmittag setzte Schneetreiben ein, das über die Stadt ein prächtiges Kleid warf. Dieser Überwurf war nicht von so kurzer Dauer wie am Sonntag. Die hohe Schneedecke blieb liegen. Die Nacht brachte Frost, und für die nächsten Tage ist, da die Kaltluftzufuhr anhält, weiterhin mit Temperaturen um Null Grad herum zu rechnen. Die hohen Lagen des Riesengebirges melden eine Schneehöhe bis zu 50 Zentimeter und mehrere Grad Kälte. Obwohl die Wetterdienststelle eine Voraussage über wenige Tage hinaus nicht macht und deshalb eine sichere wissenschaftlich fundierte Voraussage nicht möglich ist, gibt es in der Tierwelt bekanntlich immer untrügliche Propheten, die uns auf lange Sicht hinaus über Gestaltung des Winters einen Fingerzeig geben. Vor einem Jahr berichteten wir, daß die Hamster und Mäuse ihr Winterquartier unter der Erde nur wenige Zentimeter tief gegraben und sich nur spärlich Wintervorrat zugelegt haben. Der Landwirt deutete diese Vorsichtsmaßregel dahin, daß ein milder Winter bevorstehe, was auch tatsächlich der Fall war, im Gegensatz zum vorletzten Winter, vor dessen Beginn sich diese Tiere metertief unter die Erde eingebuddelt und ganze Kornkammern, mit Stroh ausgelegt, aufgespeichert hatten. In diesem Jahre sind die Hamster etwa einen halben Meter tief in der Erde und man schließt daraus, daß ein strenger, wenn auch nicht abnorm strenger Winter zu erwarten ist. Von Jägern wird mitgeteilt, daß das Wild, ähnlich wie vor zwei Jahren, sehr früh ein außerordentlich dickes Haarkleid bekommt. Auch diese Anzeichen bestätigen die Vermutung, daß der kommende Winter zumindest winterlicher sein wird als im vergangenen Jahre.

§ **Der verhaftete Abgeordnete Lewandowski** läßt zu der vom „Dziennik Bydgoski" verbreiteten Behauptung, es schwebe auch ein Verfahren wegen ungewissenhafter Führung der Bücher gegen ihn, durch seinen Rechtsbeistand folgende Richtigstellung verbreiten: Es entspricht nicht der Wahrheit, daß der Abg. Lewandowski wegen ungewissenhafter Buchführung und Kürzung von Steuern angeklagt ist. Tatsache dagegen ist, daß nach der Verhaftung Lewandowskis seine Handelsbücher auf Grund der politischen Vergehen vom Schatzamt (Urząd Skarbowy) beschlagnahmt wurden.

§ **Ein Scharfschießen** veranstaltet am 19. d. M. das 61. Infanterieregiment auf dem Schießplatz bei Jagdschütz (Jachcice). Alle Zugangswege werden durch Militärposten gesperrt.

§ **Gesperrt** wird am 19. d. M. die Eisenbahnüberfahrt an der Fordoner Chaussee in der Nähe der Bahnstation Karlsdorf (Kapuscisko Małe) wegen Umbaues. Die Fahrzeuge werden über die Anfahrtsstraße zum Rennplatz und die Harcerskastraße um den Bahnhof herumgeleitet.

§ **Der Gesangverein „Kornblume"** beging am 15. d. M. sein 47. Stiftungsfest in Kleinerts Festsälen. Die Veranstaltung war außerordentlich gut besucht, das Festprogramm reichhaltig. Besondere Anerkennung gebührt Musikdirektor v. Winterfeld, der sich mit seinem Schülerorchester dankenswerterweise hören ließ. Der Verein selbst sang einige Chöre. Die Festansprache hielt Sangesbruder Kefeld. Schöne Einzelgesänge brachten ferner Fräulein Wisznieswski und Herr Bartkowski zum Vortrag. Anschließender Tanz hielt die Festgesellschaft bis in die frühen Morgenstunden zusammen.

§ **Überfahren** wurde von einem zweispännigen Wagen in der Burgstraße (Grodzka) die Danzigerstraße (Gdańska) Nr. 42 wohnhafte Marie Kolakowska. Sie trug allgemeine Verletzungen davon und wurde nach Behandlung vom Arzt der Rettungsbereitschaft nach Hause entlassen. Den Wagen führte ein 16jähriger Gärtnerlehrling.

§ **Auf frischer Tat ertappt** wurde ein junger Mann, der von einem auf dem Kornmarkt (Zbożowy Rynek) stehenden Wagen eine Decke entwendete und sich mit seiner Beute zur Flucht wandte. Er konnte jedoch gestellt und verhaftet werden. Es handelt sich um einen in der Neuhöferstraße (Nowodworska) wohnenden 22 Jahre alten Mann. Der Geschädigte kann sich die Decke bei der Kriminalpolizei, Wilhelmstraße (Jagiellońska), Zimmer 73, abholen.

§ **Einen Einbruchsversuch** unternahmen unbekannte Täter in das Geschäft des Juweliers Grawunder, Bahnhofstraße (Dworcowa). Sie wurden jedoch verscheucht und ließen verschiedenes Handwerkszeug, wie Feilen, Brechstangen usw., zurück. — Ein Herrenfahrrad wurde Johann Pawlak, Schulstraße (Konarskiego) 7, gestohlen. Er hatte das Rad im Hausflur des Hauses Friedrichstraße (Długa) 58 stehen gelassen.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Am Totensonntag, dem 23. d. M., abends 8 Uhr, veranstaltet Herr **Georg Jaedeke** in der hiesigen evang. Pfarrkirche ein **Orgelkonzert** unter Mitwirkung von **Else Daniel,** Sopran. — Frau Daniel, die wir vom vorjährigen Weihnachtskonzert kennen, hat bisher — dank ihrer hohen Musikalität und vollkommenen Technik — in allen ihren Konzerten die größten Erfolge gehabt. Sie singt diesmal geistliche Gesänge von Händel, Schubert und den Liederzyklus „Trauer und Trost" von Cornelius. Außerdem wird die Ev. Chorvereinigung zwei Choralsätze von J. S. Bach zu Gehör bringen. Umrahmt wird der Gesang von Orgelvorträgen. Herr Jaedeke spielt u. a. Fantasie und Fuge G-Moll von J. S. Bach, Choralvariationen E-Dur von César Frank und zum Schluß Fantasie und Fuge über B-a-c-h von Fr. Liszt. **Eintrittskarten zu 1—3 Złoty in Johnes Buchhandlg. und an der Abendkasse.** Der Reinertrag ist für die Armen der Gemeinde als Weihnachtsgabe bestimmt. (12185

Auf die Evangelisationsversammlungen, die in dieser Woche jeden Abend 8 Uhr in der Kapelle der Baptistengemeinde, Rinkauerstraße (Pomorska) 26, stattfinden, sei hiermit hingewiesen. Herr Prediger Joh. Rehr aus Berlin spricht über zeitgemäße religiöse Themen. Am Sonnabend wird eine Jugendandacht stattfinden. An jedermann ergeht die urchristliche, apostolische Aufforderung: „Komm und siehe es". (12194

Elternabend in der Aula des Gymnasiums Weltzienplatz (Plac Wolności) 4. Unter Bezugnahme auf die gestrige Notiz wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich nicht um einen deutschen, sondern um einen polnischen Elternabend handelt. (12175

Deutsche Bühne. Der Ufa-Kulturfilm „Falsche Scham", den Dr. med Staemmler am Sonnabend und Montag für das erwachsene Publikum zur Vorführung bringen wird, behandelt das Thema der Geschlechtskrankheiten in dezenter, sachlicher Form. (In Deutschland ist er auch für Jugendliche zugelassen!) Die Belehrung ist in „vier Episoden aus dem Tagebuch eines Arztes" mit entsprechender Handlung eingekleidet. Sein volksbildender und wissenschaftlicher Wert ist amtlich anerkannt. Er gehört nicht zu der Art der durchschnittlichen, vielfach sensationell aufgebauschten „Aufklärungsfilme" im üblen Sinne des Wortes. (12209

g. **Crone** (Koronowo), 17. November. Die Untersuchung des kürzlich gemeldeten Überfalls in Althof hat ergeben, daß der Schweizer Staya den Armeerevolver nicht auf die Tochter, sondern auf Herrn Schneider selbst anlegte. Es soll sich um einen Racheakt handeln. Bisher konnte St. nicht ermittelt werden. — Auf dem heutigen Holztermin der Oberförsterei Rosengrund wurden für Kloben 11—13 Złoty pro Meter, Rundholz 8—10 pro Meter gezahlt. — Auf dem heutigen Wochenmarkt zahlte man für Butter 2,00—2,30, Eier 3,50—3,60 pro Mandel, Enten 3,50 bis 4,00, Gänse 9,00—11,00, Puten 5,00—7,00, Kartoffeln 1,50 bis 2,00 der Zentner, Weißkohl 1,20 pro Zentner, das Pfund 0,03, Rotkohl 0,05—0,08, Wirsingkohl 0,08—0,10, Grünkohl 0,20, Blumenkohl 0,20—0,60, Tomaten 0,35, Äpfel 0,40—0,50, Birnen 0,50—1,00. Fette Schweine brachten 65—80 Złoty der Zentner, Ferkel 40—55 Złoty das Paar.

* **Schubin,** 17. November. Zu dem Unfall, über den wir kürzlich berichteten, der sich auf der Chaussee nach Wollmark ereignete und bei dem der Arbeiter Koehn von einem Auto überfahren und getötet wurde, erfahren wir von zuverlässiger Seite, daß der Verunglückte vor dem Unfall vollständig nüchtern war.

es. **Mrotschen** (Mrocza), 17. November. Bei der Sejmwahl erhielten in Mrotschen-Stadt die einzelnen Parteien folgende Stimmenzahl: **Deutsche Liste 192,** Liste 1 — 340, Liste 4 — 431, Liste 7 — 160, Liste 19 — 73, Liste 22 — 0, Liste 23 — 0. Die Deutschen haben mit 96,5 Prozent gewählt. Die allgemeine Wahlbeteiligung betrug 87 Prozent. Die Ergebnisse der Landbezirke von Mrotschen sind: **Deutsche Liste 1394,** Liste 1 — 737, Liste 4 — 1196, Liste 7 — 1676, Liste 19 — 137, Liste 22 — 0, Liste 23 — 0.

* **Zinsdorf** (Kreis Schubin), 17. November. Am Sonntag beging der Evang. Jungfrauenverein in Zinsdorf das Fest seines 10jährigen Bestehens. Nach einem Festgottesdienst fand abends im Jugendheim die eigentliche Feier statt. 85 junge Mädchen hatten sich mit ihren Angehörigen eingefunden, so daß der Saal über 200 Personen beherbergte. Den Auftakt bildete ein Festspiel, das die Ziele und das Leben im Verein zum Gegenstand hatte, und das ein Zinsdorfer Diakon eigens für diese Feier verfaßt hatte. Nach den Darbietungen und einer gemeinsamen Kaffeetafel gab man sich noch einige Stunden fröhlichem Spiele hin. Zum Schluß hielt Pfarrer Dinkelmann eine Ansprache, in der er hervorhob, daß der Tag, dessen Wiederkehr man heute feiere, die Zelle sei, aus der die umfangreiche Zinsdorfer Jugendarbeit sich entwickelt habe. Auch der Jungfrauenverein selbst habe einen erfreulichen Aufschwung genommen, indem die Mitgliederzahl von 30 auf 85 gestiegen sei, was um so bemerkenswerter ist, als die Seelenzahl der Gemeinde von 1400 auf 800 sich verringert habe.

* **Posen** (Poznań), 18. November. Aus dem Fenster gefallen ist am vergangenen Sonntag der 5 Jahre alte Kazimierz Szczeblewski in der Kaiser-Wilhelmstraße (Szamczewskiego) 16. An den schweren Verletzungen, die sich der Knabe bei dem Sturz zugezogen hatte, starb er im Wagen der Rettungsbereitschaft. — Zu einer blutigen Schlägerei kam es auf dem Gute Plawlowice bei Posen. Zwischen dem 45jährigen Arbeiter Johann Łaganowski, seiner verheirateten Tochter und seinem 25jährigen Schwiegersohn Kaczmarek entstand ein heftiger Streit, in dessen Verlauf Kaczmarek auf seinen Schwiegervater einschlug. Letzterer wurde so schwer verletzt, daß er von der Posener Rettungsbereitschaft ins Stadtkrankenhaus geschafft werden mußte, wo man bei ihm 33 Wunden feststellte.

n **Ostrowo, 17. November. Vom Zuge überfahren wurde am Sonnabend, 15. d. M., mittags gegen ½1 Uhr, das Gespann der Landwirtsfrau Barbara Fikus aus Löwenfelde, Kreis Adelnau. An der Eisenbahnüberführung der Kalischer Bahn, unweit der Wegekreuzung nach Raschkow, wurde das Gespann von dem Warschauer Personenzuge erfaßt und ca. 30 Meter weit mitgeschleift.** Die beiden Insassen, die Besitzerin und deren Schwager Johann Koch, der das Fuhrwerk lenkte, wurden vom Wagen geschleudert und erlitten zum Teil Verletzungen schwerer Art. Frau F. wurde der linke Arm gebrochen; ferner trug sie verschiedene innere Verletzungen davon. Das Pferd wurde auf der Stelle getötet, der Wagen vollkommen zertrümmert. Die Schuld an dem Unglück trägt der Schrankenwärter, der das Herannahen des Zuges nicht rechtzeitig bemerkte. Außerdem waren die Barrieren infolge des großen Sturmes nicht betriebsfähig.

n **Schildberg,** 17. November. Ein Bandit verübte in der Nacht zum Freitag bei dem Landwirt Wilhelm Anders in Deutschdorf einen dreisten Einbruch. Gegen 1 Uhr nachts drang der Einbrecher durch eine Seitentür in das Schlafzimmer der Ehefrau, wo er sich an dem verschlossenen Schrank zu schaffen machte. Durch ein Geräusch erwachte die Frau, ließ eine Taschenlampe aufleuchten und sah zu ihrem Schrecken einen fremden Mann im Zimmer. Auf die Hilferufe eilte der im Nebenzimmer schlafende Ehemann herbei. Der Räuber versuchte die Tür von dem angrenzenden Zimmer zuzuhalten. Der Ehemann jedoch benutzte eine Seitentür und faßte den Banditen, als derselbe durch das geöffnete Fenster ins Freie gelangen wollte. **Es entspann sich ein harter Kampf auf Leben und Tod. Der Bandit gab aus einem Revolver einen Schuß ab. Die Kugel drang dem Landwirt in den offenen Mund. Trotz der schweren Verwundung hielt er den Banditen fest und entriß diesem den Revolver. Jetzt versuchte der Einbrecher, seinem Gegner mit einem Dolch den Todesstoß zu versetzen. Dem bereits durch den ungeheuren Blutverlust geschwächten Landwirt gelang es doch noch, den Dolch bei dem erbitterten Ringen dem Banditen in den Leib zu drücken und diesen kampfunfähig zu machen.** Endlich kamen die Nachbarn zur Hilfe und sahen die beiden Kämpfenden in einer großen Blutlache auf dem Fußboden ringen. Der Einbrecher wurde gebunden und die Polizei benachrichtigt, die den Banditen in das hiesige Gerichtsgefängnis einlieferte. Landwirt Anders wurde im schwerverletzten Zustand nach dem Kreiskrankenhaus nach Ostrowo geschafft, wo er sich einer schwierigen Operation unterziehen muß. Der Zustand ist besorgniserregend, jedoch besteht Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lublin,** 16. November. 300 Dollar wandern in den Färberbottich. Die in Lublin wohnende Witwe Ester Maranz wird von ihren in Amerika lebenden Kindern unterstützt. So erhielt sie auch einen Mantel, den sie zum Umfärben gab. Einige Tage darauf kam von der Tochter ein Brief, in dem diese der Mutter mitteilt, daß im Futter des Mantels 300 Dollar eingenäht sind. Frau Maranz begab sich sofort nach der Färberei, wo der Mantel jedoch schon in Arbeit war. Man fand in dem nassen Kleidungsstück drei Fetzen, die aber keinen Dollarscheinen mehr ähnlich waren.

* **Lida,** 17. November. Im Dorfe Kalinowszczyna, Gemeinde Sobotniki, Kreis Lida, brach in einer Leinentrocknerei Feuer aus, bei dem fünf Arbeiterinnen ums Leben kamen. — Im Dorfe Borowiki, Gemeinde Sobotniki, brach ebenfalls in einer Leinentrocknerei Feuer aus, das sich auch auf die benachbarten Gebäude erstreckte. Zwei Wohnhäuser und die angrenzenden Wirtschaftsgebäude wurden eingeäschert. Der Schaden wird auf mehrere Tausend Złoty berechnet. Hier trug eine Arbeiterin lebensgefährliche Verletzungen davon.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 18. November 1930.

Krakau — —, Zawichost + —, Warschau + —, Plock + —, Thorn + 2,60, Fordon + 2,67, Culm + 2,51, Graudenz + 2,87, Kurzebrak + 3,15, Piekel + 2,86, Dirschau + 2,90, Einlage + 3,10, Schiewenhorst + 3,18.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 267

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 46.

Schuhe fast umsonst













Mercedes Sp. z o. o. **Mostowa 2**



156. Zuchtvieh-Auktion

der Danziger Herdbuchgesellschaft E. V. am **Mittwoch, dem 3. Dezember 1930, vormittags 10 Uhr,** u. **Donnerstag, dem 4. Dezember 1930, vormittags 9 Uhr,** in Danzig-Langfuhr, Husarenkaserne 1.

Auftrieb: 535 Tiere und zwar:
95 **sprungfähige Bullen,**
260 **hochtragende Kühe,** 11709
160 **hochtragende Färsen,**
sow. ca. 20 **sprungfäh. Eber u. trag. Sauen d. Groß. weiß. Edelschwein-(Yorkshire) Rasse.**
Die Viehpreise sind in Danzig sehr niedrig. Sämtliche Tiere sind zur Verhütung der Ansteckung auf dem Transport gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft.
Verladungsbüro besorgt Waggonbestellung und Verladung. Frachtermäßigung von 50% wird gewährt. Die Ausfuhr nach Polen ist danzigerseits völlig frei. — Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung u. Leistung der Tiere usw. versendet kostenlos die **Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.**

Schirmreparaturen werd. schnell u. billigst ausgeführt; auch **kaufe nicht reparaturfähige Schirme** (Stöcke). 5430
J. Haagen, Schirmmacher, **Sniadeckich 47,** II l.

Buchführung 5474 bis zur Erlang. vollstd. Bilanzsicherheit erteilt **Postep,** Św. Trójcy 6a.

Kriegsteilnehmer 1914—18 5539 gesundheitl. geschädigt., können noch jetzt Invalidenrente beantragen.
Militärrechtsbüro J. Miernik, Długa 5.

Fertige Damen-, Kinder-Garderoben u. Wäsche zu mäßigen Preisen 5547
Kościuszki 48, II rechts.

Wähle

bei Ausbesserung., Umsetzen od. Neusetzen von **Kachelöfen u. Herden,** sowie auch **eisernen,**
am besten 5541
Eduard Tschörner, Ofensetzmeister, **Bydgoszcz,** Różana 5/6. Tel. 1054.

Uebernehme **Feinwäsche** z. Wasch. u. Plätt. in u. außer dem Hause. 5443
Makszewska, Jasna 22.

Kacheln

beste Qualitäten in weiß, braun, grün, blau, zu billigst. Preisen offeriert
„Impregnacja" Bydgoszcz.
Lager ulica Chodkiewicza 8/18, Telef. 1300 u. Fabrik Nakło, Telef. 58. 11560

P. Brunk, Töpfermeister, **Bydgoszcz (Wilczak),** Nakielska 11, empfiehlt sich b. vorkom. Bedarf. 5355

Für evtl. **Schulden** m. Mannes **Richard Dluczynski** komme ich nicht auf. Mein Mann hat mich ungerechter Weise aus dem Hause gewies.
Frieda Dluczynski, Bydgoszcz. 5571

Kleiner dunkler **Hund** 12186 (heller spitzer Kopf, buschiger Schwanz) am 15. 11. **entlaufen.** Geg. Belohng. abzugeb. bei **Zimmer,** Krakowska 16.

---

2 Wolfshunde v. 5. z. 6. 11. **entlaufen.** Gegen Belohnung abzugeben bei 12120
Bracia Lohrke, Chełmża, Masch.-Fabr.

Erteile **Privatstund. in Buchführg. und Stenographie.** Off. u. **P. 5433** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Weidenstecklinge

der **Amerikanerweide** und der **Hanfweide,** sortenecht, offeriert jed. Quantum, pro 1000 4,— Złoty.
Georg Thielsch, Wielen n. N. 12182

Kirchl. Nachrichten.

Mittwoch, d. 19. Nov. 1930 (Buß- und Bettag).
Baptisten-Gemeinde. Rinauerstr. 26. Nachm. 5 Uhr Gottesdienst Prediger Rehr-Berlin, abds. 8 Uhr Evangelisationsversammlung, Thema: „In der 3. Hölle".

Heirat

Einheirat in Landwirtsch. wünscht tüchtiger Landwirt (Inspektor), evgl., 33 Jahre, kein Lebemann. Verm. 10 000 Zł. bar. Gefl. Zuschriften unt. **J. 12021** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, evgl., Ende 30 J., mit gutem Gemüt, Verm. 6000 Zł., möchte mit ein. christl. ges. Mann i. Briefw. tr. **zwecks Heirat.** Off. m. Ang. d. Verh. u. **F. 5570** a. d. Geschst. d. Z.

Besitzersohn, 25 Jahre alt, stattl. Erscheinung, wünscht Damenbekanntsch. **zw. Heirat,** a. liebst. in Landwirtsch. Off. mögl. m. Bild, w. zurückges. wird, unter **L. 5576** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Inspektor
Landwirtssohn, 27 J., Landw.-Schule, mehrjährige Praxis auf intensiven Gütern. Letzte Stellung in Kujawien Firm im Poln. sowie in Gutsvorstands-Angelegenheiten, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht ab 1. 1. 31 **anderweitige Stellung.** Gefl. Angeb. u. **H. 12129** a. d. Gst. d. Z.

Förster für den Jagdschutz vereidigt, ev. Förstersohn, 29 Jahre alt, guter Schütze, Raubzeugvertilger, 4 Jahre in letzt. Stellung, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht ab 1. 1. 31 **anderweitige Stellung.** Gefl. Angeb. u. **G. 12128** a. d. Gschst. d. Ztg. erbeten.

Jung. Mann, 21 J., **sucht Beschäftig. od. Nebenbeschäftig.,** ganz gleich, w. Art, a. als Schreibhilfe od. dergl., ab 5 Uhr abends. Off. u. **K. 5574** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Handlungsgehilfe, 18 J., gel. Kolonialw.- u. Eisenhändler, perfekt in Deutsch u. Poln., sucht von sofort Stellung bei bescheid. Ansprüch. Off. an **Gedamski-Działdowo.** 12198

Schmiedegeselle, der mit all. Reparaturen v. Maschinen vertr. sowie Dreschsatz u. die neuen Buldog-Motore führen kann, Milit.-Hufbeschl. versteht, **sucht** v. sofort
Stellung. Gute Zeugn. vorh. Off. u. **B. 12169** an d. G. d. Z.

Chauffeur und Schmied kath., led., **sucht Stellg.** von sofort oder später. Vers. führt sämtl. Autoreparat. selbständ. aus. Gute Zeugn. vorhand. Frdl. Off. unt. **O. 12048** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelt., anst. Person sucht Stellg. als Landwirtschafter evtl. als Knecht. Off. u. **O. 5512** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bilanzsichere **Buchhalterin** deutsch u. poln. korresp., m. all. Büroarb. vertr., **sucht mögl. sof. Stellg.** Gefl. Zuschr. u. **G. 5572** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädchen sucht Stellung im Büro. Selbig. besitzt Kenntn. i. Buchführg., Stenogr., Schreibm. Off. unt. **M. 5577** an d. Geschst. d. Ztg.

Suche zum 1. 12. 30 **oder** später **Stellung** als **Wirtschaftsfräulein** am liebsten in Danzig, mit Familienanschluß, nur in einem kinderl., besseren Haushalt (auch Frauenloser). Besitze langjährige, erstklassige Zeugnisse, sowie gute Kochkenntnisse. Dauerstell. bevorzugt. Ang. u. **O. 12168** an d. Gst. d. Ztg.

Alleinsteh. Frau in mittleren Jahren, kath., sucht von sofort Stellung bei alleinsteh. Herrn. Off. unt. **J. 5401** an die Geschst. d. Zeitg.

Besitzertochter sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehl., **Stellung als Wirtschafterin** bei einz. Herrn od. Dame v. 1. 1. 1931 od. spät. Off. u. **T. 5532** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche Beschäftigung auß. d. Hause, auch nach außerh. Fert. **eleg. sow. einfache Wäsche und Handarbeiten** an 5501
Marta Frieske, Sniadeckich 49a, 2 Tr.

Landwirtstochter sucht Stellg. als Stütze d. Hausfr., wo Mädchen vorhand. Offert. an d. **Buchhandl. Masłowski, Solec Kujawski.** 12179

Jung. Mädchen möchte ab 1. Dezember als **Haustochter** a. größ. Gut. Fam.-Ansch. u. Taschengeld erw. Off. u. **R. 5525** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als Hausmädch. Gefl. Offert. unt. **J. 5573** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Suche **Bürovorsteher**. Nur bewährte Kräfte wollen sich melden Rechtsanwalt **Spitzer.** 12181

Suche von sogl. jungen, tüchtigen 12153
Bäckergesellen. Bäckerei **A. Barknowitz, Unisław.**

Heute und übermorgen

beginnt die erste reiche Ziehung der 22. Staatslotterie.
beginnt der Karneval der Millionen.
tritt jeder Besitzer eines Loses an die Glücks-Urne um das Glück.
verwirklichen sich die Träume all derer, die mit festem Willen und Glauben an den Sieg mit dem Los in der Hand zum Wettstreit um die Millionen antreten.

Am 18. und 20. November d. Js. beginnt die erste reiche Ziehung der 22. Staatslotterie, in der die Gewinnsummen **32.000.000 zł** erreichen.
Jedes zweite Los gewinnt! Der Preis des Viertel-Loses nur 10.— zł.
Heute muß sich darum in jedem Hause, in jeder Wohnung, bei jedem, der überhaupt um sein und seiner Nächsten Wohl besorgt ist, ein in der **glücklichsten Kollektur**
„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz, Pomorska 1.
gekauftes Los befinden; denn nur hier hat das Glück seinen Sitz erwählt. 12157

---

10 Reklame-Tage

von **10** bis **50% Rabatt** in aussortierten Waren. 12131
„Czesanka", Gdańska 157

Qualitäts-Pianos

in großer Auswahl empfehlen
Musica - Bydgoszcz ulica Dworcowa **90.** 12178

ENTKRÄFTUNG-BLEICHSUCHT

HEILT **HEMOGEN** Eisenprodukt des MAGISTERS KLAWE




NUR ORIGINAL, WENN MIT FIRMA **KLAWE**

Wir suchen per sofort, für neuen konkurrenzlosen **Schlager** der Verlagsbranche, welcher unabhängig von der Wirtschaftslage, sehr guten Absatz findet, **einige redegewandte, an sicheres Auftreten gewöhnte**
= Herren. =
Hoher Verdienst und Entwicklungsmöglichkeit. Meldungen polnisch und deutsch sprechender Herren am Dienstag und Mittwoch von 10—12 und 4—6 Uhr beim Bezirksleiter Kaszubski, **Bydgoszcz,** Dworcowa 59, Parterre. 12192

Händler (innen), Reisende und Vertreter. 12201
Hoh. Einkomm. auch i. Nebenerwerb durch Übernahme ein. pat.-gesch. Neuheit. Massenartikel. Anfr. **F. Jakubzig, Danzig-Langfuhr,** Ringstr. 68.

Jüngeren **Dragee-Gehilfen** 12174 sucht per sofort Zuckerwarenfabrik **„Rama", Bydgoszcz,** Zduny 13.

Suche v. sof. tücht. evgl. **Eleven,** Landwirtssohn, d. auch Hand anlegt, auf 450 Morg. Zeugn. u. Gehaltsanspr. an **Koerth, Głowy, Gąsawa,** pow. Żnin. 12164

Suche von sofort oder später led., evgl. 12163
Schweizer zu 12 Küh., 8 Jungvieh. **Fr. Fülling, Stanomin,** powiat Inowrocław.

Köchin in feiner Küche firm, deutsch u. poln. sprech., zum 1. 12. gesucht. Angebote mit Zeugnissen u. Gehaltsanspr., tunlichst Photograph., an **Lorz,** 12154
Deutsche Gesandtschaft, Warszawa.

Suche zum 1. 12. 30 od. 1. Jan. bis 1. April 31 **eine Lehrkraft** für 2 deutsche Kind. im ersten Schuljahr. 12196
Rittergutsbesitzer **Jacobi, Trzcianka,** p. Michorzewo.

Jung. Mädchen zur Aushilfe, f. leichte Arbeiten sucht 12184
A. Hensel, Dworcowa 97

Suche zum 1. Januar evgl., einfache 12195
Jungfer die nähen und glanzplätt. kann u. Zimmerarbeit versteht.
Freifrau v. Ketelhodt, Sośno, Kreis Sępólno.

Gesucht für ein fleiß. ehrl. **Stuben- oder Alleinmädchen** in einem deutschen Hause zum 1. Dezember 30 od. 1. Januar 31 eine **Stelle.** Zu erfragen **Plac Wolności 1a,** 1. Etage. 5578

Ehrl. Mdch. f. d. Wtsch., d. a. Kühe melk. k., w. ges. **K. Haedeke,** Hd.-Gärtn., **Chełmża,** pow. Toruń. 22197

Mädchen oder Frau tägl. Vorm. sof. ges. 5581
Gdańska 149, 3 Tr. lks.

An- u. Verkäufe

Sprungfähige **Zuchtbullen** aus milchr. Herdbuchherde verkauft 12009
G. Goertz, Niem. Stwolno, p. Sartowice. Tel. 4.

Gebrauchshund Griffonrüde, Stammbaum, 2. Feld, hervorragend. Wasserh., guter Stöberer Allesapport, Verlorenbring., hasenrein, wachs. und scharf, Garantie für obige Angaben, führe den Hund auf K. Kosten vor. Pr. 400 Złoty. 12155
Förster **M. Kornowski, Sępólno** (Pomorze), Sienkiewicza 64.

Kutschwagen günst. z. verkaufen 5407
Pomorska 49/50 (Hof).

Ein neuer Geschäftswagen bill. zu verkauf. **Piękna 25.** 5582

Damen- u. Herren-Friseurgeschäft am Hauptbahnhof Danzig 12200
3 Herren- 5 Damen-Bedienung. Dauerwelle **Fuva,** weg. Fortzugs
sofort zu verkaufen.
Preis Gulden 5000.—
E. Kober, Danzig, Elisabethkirchengasse 9/11.

Elektro-Motoren

verkaufen wir zu billigen Preisen.
Stockmann & Bloy, Ing.-Büro, Danzig, Schäferei 16, Telefon 226 64. 12202

Schmutzwolle

ferner **Gerste, Roggen u. Erbsen kauft per Kasse** 12199
Agrar-Handelsgesellschaft m. b. H. Danzig.



11753

Zylinder-Schleifen sämtlicher Motore.

Lieferung aller Kolben in Aluminium u. Guß, Ringen, Bolzen etc. **Wir schleifen auf der präzisesten, technisch vollkommensten automatischen Zylinder-Schleifmaschine Polens**
und nicht
auf einer sogenannten amerikanischen Spezialmaschine, die in Wirklichkeit nur ein einfacher Hilfsapparat ist. Trotzdem unsre Maschine auf 5/000 mm schleift, führen wir die Arbeiten zu Konkurrenzpreisen aus und übernehmen sogar für einwandfreies Schleifen, sowie für beste Materiallieferung ½ Jahr Garantie.
„Autoarma" 12208
Fabryka Swiec „Ha-Be" i Akcesorji Samochodowych
Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 45 Tel. 1824.

Pianos 9845
viel preiswerter als Fabrikate von Nichtfachleuten hergestellt **empfiehlt** in großer **Auswahl aus bestens gepflegten Materialien guter Verarbeitung u. mit reeller Garantie**
Pianofabrik **B. Sommerfeld,** Bydgoszcz 1178
ul. Sniadeckich 56 ul. Gdańska 19.
Gute, gebrauchte Pianos u. Harmoniums ständig auf Lager.

Neue Rodelschlitt. billig zu verkauf. 5580
Hetmańska 35 (Luisenst.

---

1 gebr. gute **Nähmaschin. 1 Kleiderschrank, 1 Bettgestell** mit Matratze, **Wiener Stühle** zu verk. Kwiatowa 10, pt. r. 5567

Elektrisierapparat gebraucht sof. zu kauf. gesucht. Off. u. **A. 5548** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht fahrbare **Lokomobile** nominell 8 PS., möglichst mit groß. Feuerbuchse, für minderwert. Brennstoffe geeignet, nicht älter als 1900, **gesucht.** Billigste Offert. mit genauer Angabe d. Fabrikats, Baujahrs, Heizfläche unt. **A. 12101** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Milena-Zentrifugen



Allerbilligste Preise. 11552
Bequemste Zahlungsbedingungen
Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie vor Kauf einer Zentrifuge unser Angebot einfordern. Sie kaufen bei uns bedeutend billiger, wovon Sie sich durch eine Anfrage leicht überzeugen können.
Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
ul. Sw. Trójcy 14b Telefon **79.**

Evangelisation

in der Kapelle Pomorska 26 (Rinkauerstr.) durch Prediger **Joh. Rehr-Berlin.**
Jeden Abend 8 Uhr, außerdem Mittwoch (Bußtag) nachm. 5 Uhr.
Sonnabend 8 Uhr abends: **Jugendversammlung.** 12193
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Linde mögl. Waldlinde, rund od. geschnitt., kauft jed. Posten **K. Suligowski,** Chodkiewicza 34. 11856

Möbl. Zimmer

Gut möbl., sonniges **Zimmer** m. elektr. Licht an 1 evtl. 2 Herr. m. voll. Pens. v. sof. od. 1. 12. zu vermiet. **Okole,** Plac Petersona 4, part. 5575

Freundl. möbl. Zimm. m. Telef. u. Bad an bess. Herrn zu vermiet. 5579
Poznańska 14, part. r.

Pachtungen

Lagerräume auch zur Werkstatt geeign., Wass., elektr. Licht, von sofort zu vermiet. **Kujawska 116.** Telef. 1796. 5535

Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z.
Sonnabd., d. 22. Nov. abends **8** Uhr (Jugendl. haben keinen Zutritt!)
Dr. med. Staemmler spricht zu dem Ufa-Kulturfilm
„Falsche Scham"
Vier Episoden aus dem Tagebuch eines Arztes.
Montag, d. 24. Nov. abends **8** Uhr Einmalige Wiederholg.
Dr. med. Staemmler:
„Falsche Scham"
Karten zu 1,— bis 2,50 zł in Johne's Buchhandlg. 12170
Die Leitung.